



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

35. Predig. Rechenschafft der Hauß-Vätter an dem Tag deß Gerichts/  
wegen der Sünden/ die von böser Folg seynd.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Rechenschaft von den Sünden/ die von böser Nachfolg seynd/ 2c. 657

die sich eures Ansehens und Gewalts miß-  
brauchen / wodurch ihr euch selbst zu einer  
Bürdel macht aller diser Sünden. Laqueus  
facti estis. Ihr sehet ein Fallstrick worden.

43.

O Sünden/ die von so böser Folg seynd?  
wie wenig bedencket und fürchtet man sie! O  
Christglaubige! Lasset uns die Augen auff-  
thun / und betrachten / was schwäre Rechens-  
chaft wir wegen diser Sünden werden ge-  
ben müssen an dem Tag des Gerichts. Ach  
wer ist doch / der dieses betrachtet; und wer  
ist / der sich hiervon anlagt / wann er beich-  
tet? O ihr Priester Gottes des Allerhöch-  
sten; Lasset uns wohl durchforschen / wie un-  
ser Leben beschaffen; dann die Welt: Leuth  
mercken auff uns / und treten in unsere Fuß-  
stapffen. Lasset uns sehen / wie wir unserem  
Ambt und Beruf nachkommen; dann wir  
machen uns schuldig der Sünden / die von  
anderen begangen werden / dieweil wir die je-  
nige nit seynd / die wir seyn solten; und weil  
wir in unserem Ambt und Kirchen: Dienst  
dasjenige nit thun / was wir thun solten. O  
ihr Richter / und Obrigkeiten / sehet / wie sich  
die Schaaf verfallen / wann derjenige / der  
sie führen soll / sich selbst zu erst stürket in  
Sünd und Laster: Gedencket / daß ihr die  
Schuld habt an ihrem Fall. Erwecket den  
Euffer / die Uebelthäter zu straffen und zu besse-

ren / wann ihr nit wollet schuldig erfunden  
werden an ihren Missethaten / die sie begehen  
werden / dieweil sie von euch nicht seynd ge-  
strafft worden. Sehet mit allem Fleiß und  
Sorgfalt auff euere Dienst: Leuth und Be-  
ambte / dann ihr werdet Rechenschaft geben  
müssen wegen ihrer Verbrechen und Unge-  
rechtigkeit / die sie verübt haben / dieweil ihr  
kein Obacht auff sie gehabt. Ihr Edle und  
Mächtige / mercket / daß ihr vil höher schätzen  
sollet den Adel / den ihr von dem Blut Christi  
habt / als den ihr von euren Vorelteren er-  
erbet habt. Sehet euer Ehr und Hochheit in  
deme / daß ihr die Laster unter die Fuß bring-  
et / und daß ihr mit dem guten Exempel das  
jenige wider verbesseret / was ihr durch ge-  
bene Aergernuß übel verursacht habt. Lasset  
uns samentlich fürchten die schwäre Re-  
chenschaft / und uns wohl darzu bereiten /  
daß wir uns verantworten und bestehen kön-  
nen bey dem strengen Examen an dem Tag des  
Göttlichen Gerichts: und weisen jetzt noch die  
Zeit ist der Gnad und Barmherzigkeit / so  
lasset uns mit grosser Reu und Leid umb  
Barmherzigkeit bitten. Kommet / und werf-  
set euch zu den Füßen des mildereichsten Er-  
lösers / und ruffet ihn an: O HERR  
JESU Christe erbarme dich  
meiner 2c. 2c.



Die funff und dreysßigste Predig.

Rechenschaft der Haus: Väter an dem Tag des Ge-  
richts wegen der Sünden / die von böser Folg seynd.

Ego sum Dominus DEUS tuus, fortis, zelotes, visitans iniquitatem Pa-  
trum in Filios in tertiam & quartam generationem. Exod 20.

Ich bin der Herr dein GOTT / ein starcker und eufferiger GOTT/  
der ich die Missethat der Väter an den Kinderen heimbsuche  
ins dritte und vierdte Geschlecht. Exod. 20.

1.

**W**heut wünsche ich mir mehr als  
jemahlen den Geist und die  
Wohltredeneit eines heiligen Jo-  
annis Chrysolomi, zu Abhand-  
lung der hochwichtigsten Sach-  
von der ich in Gegenwart zu pre-  
digen Vorhabens bin. Heut wünsche ich mehr  
als jemahlen / daß ihr mich mit sonderbahrer  
Aufmerksamkeit anhöret / dann wann ich  
durch diese Predig diejenige Frucht erhalte / die  
ich suche / so werden wir uns zu erfreuen ha-  
ben ab der Besserung der ganken Welt.  
Mercket auff ihr Haus: Väter und ihr Haus:  
Mütter; dann auff euch gehet diese Predig.  
Mercket auff die schwäre Rechenschaft / die  
ihr an dem Gerichts: Tag werdet geben müs-  
sen von den jenigen Sünden / die von einer  
üblen Folg seynd. Mercket auff das / was  
Christl. Wecker. 1. Theil.

GOTT selbst sagt in meinem angezogenen  
Predig: Tert. Da GOTT der Herr auff dem  
Berg Sinai der Welt das geschriebene Gesaz  
gegeben / hat er gleich nach dem ersten Gebort  
dise ernstliche Wort hinzu gesetzt: Ego sum  
Dominus Deus tuus, fortis, zelotes: Ich bin  
dein Herr und GOTT / der starcke / und der  
eufferige GOTT: der ich heimbsuche / richte /  
und straffe die Sünden der Elteren an den  
Kinderen bis ins dritte und vierdte Geschlecht:  
Visitans iniquitatem Patrum in Filios in ter-  
tiam & quartam generationem.

2.

Ich bekenne es / meine Christglaubige / daß  
bey disen Worten eine Beschwarnuß sich fin-  
det / die auch den heiligen Vätern und  
Schrift: Auslegern vorkommen ist. Dann  
wann GOTT durch dise Wort suchet den  
Denn

Menschen ein Furcht einzujagen / damit sie sich hütten sollen / ohne zubeleydigen / wegen des strengen Gerichts und der bevorstehenden Straff / so wäre es ja genug / daß er ihnen vorhielte das Gericht und die Straff / die sie für ihr Verfohn zugewarthen: warumb sagt er dann / daß das Gericht / und die Straff sich erstrecken werde auch auff die Kinder / bis in das dritte und vierde Geschlecht? wie kan das seyn? straffet villeicht Gott einen Menschen wegen der Sünd eines anderen? Sagt er nit selbst in dem Buch Deuteronomii: Non occidentur Patres pro filiis, nec filii pro patribus. Die Väter sollen nit für die Kinder getödtet werden / noch die Kinder für die Väter / sondern ein jeglicher soll für sein Sünd sterben? Wiederholet nit der Prophet Ezechiel eben dieses / da er sagt: Filius non portabit iniquitatem Patris: Der Sohn soll die Missethat des Vatters nit tragen? Sagt nit auch der heilige Paulus: Ein jeder werde sein eigene Burd tragen; Unusquisque onus suum portabit? Dem ist nicht anders. Wie ist dann das zu verstehen / daß da gesagt wird / die Straff werde kommen von den Elteren auff die Kinder bis in das vierde Geschlecht? In tertiam & quartam generationem? Lasset uns hierüber den heiligen Hieronymum anhören: In deme Gott sagt (schreibt diser grosse Lehrer) daß er heimsuche und straffe die Sünden der Elteren in ihren Kindern / so geschicht es darumben / dieweil die Kinder gesündigt haben nach dem Exempel ihrer Elteren: Quia Patrum extiterunt amulatores. Dieses soll den Kinderen eine Wägung seyn / daß sie in der Bosheit ihren Elteren nit nachfolgen. Wir wollen vernehmen / was auch der heilige Thomas hiervon lehret. Diser Englische Lehrer sagt / Gott straffe die Sünden der Elteren in den Kinderen bis in das vierde Geschlecht / dieweil die Elteren nit nur gestrafft werden wegen ihrer eignen Sünden / sondern auch wegen der Sünden ihrer Kinderen / ihrer Enicklen / und Uhr-Enicklen / weilen sie mit ihrem bösen Exempel verursacht haben / daß auch die Kinder und Kindskinder gesündigt / und es ihnen nachgethan haben: Dicit autem puniri peccata Patrum in filiis, quia filii in peccatis Patrum nutriti prouiores sunt ad peccandum, tum propter consuetudinem, tum etiam propter exemplum Patrum. Auch diese Auflegung ist schön / und dienet den Kinderen zu heylsamer Furcht.

Deut. 24.

S. Hieron. in Ezech. 18.

S. Thom. 1. 2. q. 87. a. 8. ad 1.

3.

Aber die Auflegung des heiligen Augustini dienet zu einem billichen Schröcken den Elteren. Er sagt: Deterreri uoluit Deus impios Patres, ut agnoscentes, quantum mali parerent lectatio idololatriæ (vel vitiorum) vel affectu filiorum revocarentur ad uenerationem Creatoris. Es wolte Gott / daß die Elteren sich fürchten solten zu sündigen; und daß sie von der Abgötterey (und desgleichen von anderen Lasteren) sich enthielten auch auß Liebe zu ihren Kinderen / wann sie verstun-

den / was grosses Unheil denselben verursachen würde. Auf allem was ihnen gesagt worden / wollen wir diesen Rath heraußziehen: Es will Gott / daß wir Kinder sollen wissen / daß er sie nicht nit nur wegen ihrer Sünden / sondern wegen der Sünden ihrer Kinder und Enickel Kinderen / die sie verursacht haben / in iniquitatem Patrum in filiis. Der Sohn nit gestrafft werden / ob gleich der Vater sündigt / wann er nit auch sündigt / dem Vater in der Bosheit nachgethan den wegen der Sünden / die der Vater gangen hat / dieweil er einen bösen Exempel gehabt / der ihme das Exempel gegeben tertiam & quartam generationem pro exemplum Patrum.

Dieses / O Christgläubige / ist ein schreckliche Gericht / welches wir zu warthen an dem jüngsten Tag: wir müssen hiervon noch ein mehreres wissen / wir hören / was Gott sagt durch den Propheten Oseas. Es beklagt sich Gott über sein Volk / und sagt / Ich habe ein heiliges Gesetz gebrochen / wie der Adam autem sicut Adam transgressi sunt pactum / sagt die Glossa. redet Gott von den Elteren verglichen mit der Sünd des Adam. Ist es villeicht darumb / dieweil sie nicht bar / als der Adam / wider Gott gesündigt haben / nachdem sie von seiner Hand grosse Gutheraten empfangen hatten? Urfach gibt der heilige Hieronymus. Es ist darumb / dieweil sie / wie der Adam mehr auß Bosheit / als auß Unwissenheit gesündigt haben; wie Hieronimus Clarius. Aber es ist auch noch ein andere Ursach / mercken ist / daß Gott gesagt / Ich habe der Adam den Bund gebrochen. Tunc sunt pactum. Was hat nun Gott mit Adam für einen Bund gemacht? Paladius (sagt Paladius) stunde in diesem doppelrechtigkeit / oder sein Ubertretung / seine Nachkömmlinge kommen sollte / ut ejus iusticia, similiter & in iusticia, ut posteros dimanaret. So wird dann die Straff der Elteren mit der Sünd des Adam verglichen / daß gleichwie die Sünd des Adams / vermög des gemachten Bundes / nicht kommen ist auff alle seine Nachkömmlinge; also wird auch die Sünd des Adam durch Krafft des Exempels gleichwie vererbt von ihren Kinderen und Enickeln / die ihrem Exempel nachfolgen / sondern auß ihrer Sünd unzählbar vil andere Sünden entspringen. Diese Folg so unter Kindern bey den Kinderen ist die Ursach / daß sich beklagt über die Elteren / und daß ihr Sünd seye wie die Sünd des Adam. Sicut Adam transgressi sunt pactum / sagt die Glossa. ben den Bund gebrochen / wie Adam. Gedencken jetzt die Elteren / was sie fürchten haben diser Klage halber / und was sie

**Rechenschaft der Haus Vätter an dem Tag des Gerichts. 659**

befehen werden mit ihrer Verantwortung bey dem Gericht. Sehen sie/ wie der Jacob sich geforchten. Sein Schwehr-Vätter Laban kam zu ihm in sein Gezelt/ allda er ihm einen scharpffen Verweiß gegeben / daß er auß seinem Haus hinweg gezogen / ohne daß er sich zuvor beurlaubet hätte; sonderbar aber verwies er ihm / daß er ihm seine Götzen entfrembdet hätte: Cur furatus es Deos meos? Warumb hast du mir meine Götter gestohlen? wie wäre da dem Jacob zu Muth? Olealter sagt: Er seye fast erschrocken/ und habe ihm geforchten. Aber warumb das? mein Jacob, sag mir; hast du dem Laban seine Götzenbilder entfrembdet? Nein. Wann du dann in deinem Gewissen sicher bist / was fürchtest dir bey dieser Anlag? Er wußte zwar (sagt Olealter) daß er die Götzen mit genommen; er war aber mit versicheret / daß nit jemand von seinen Leuten solches gethan habe. Es gedachte der verständige Patriarch; wann ich allein wäre / so konte ich

mich leicht verantworten; dieweil ich aber der Haus-Väter bin/ und nit weiß/ ob nit auß meiner Unachtsambkeit jemand von meinen Hausgenossen dem Laban seine Götzen entfrembdet / so fürchte ich mir/ und bin besorgt wegen der Verantwortung. Timuit, ne forte socer idola esset inventurus. Er hat sich geforchten/ sagt Olealter, man möchte villeicht die Götzen bey ihnen finden. O ihr Haus-Väter/ wie billich habt ihr euch zu fürchten wegen der Sünden eurer Hausgenossen / die sie begehen entweder wegen eures bösen Exempels / oder wegen eurer Nachlässigkeit/ dieweil ihr euer Ambt nit thut. Heut verslange ich / daß ihr vernehmet und wohl beherziget die Rechenschaft / die ihr derentwegen werdet geben müssen. Wir wollen hierzu Gott umb sein Gnad bitten/ und MARIAM die allerheiligste Jungfrau umb ihr Fürbit anrufen mit dem Englischen Gruß.  
Ave Mara &c.  
\* \* \*

Ego sum Dominus DEUS tuus fortis, zelotes, visitans. Exod. 20.

**Der erste Absatz.**

Von deme / was gutes erfolget / auff lange Zeit / auß guter Kinder Zucht.

6. **W**er wird mir beantworten können jene Frag / die der heilige Job an seine Freund gethan hat? Sagt mir her (spricht der Patriarch) was gebet einen Haus-Väter sein Haus mehr an nach seinem Tod? Quid ad eum pertinet de domo sua post se? Ist nit schon alle Verbändnuß und Gemeinschaft durch den Tod geendet und aufgehört? Es scheint wohl also zu seyn: aber anderst redet hier von der Heilige Geist bey dem Ecclesiastico; da geschrieben stehet: Mortuus est Pater, & quasi non est mortuus. Sein Väter ist gestorben / und es ist / als wann er nit gestorben wäre. Wie kan das seyn? Er sagt es gleich / und gibt die Ursach: Similem enim reliquit sibi post se. Dann er hat einen hinder sich gelassen / der ihm gleich ist. Also ist ihm (sagt hierüber der heilige Thomas) das natürliche Leben zwar des Vatters hat ein End; aber in sittlichem Verstand lebet er noch / und sein Haus gehet ihn noch an; dann bey den Kinderen ist noch das jenige übrig / was sie von dem Väter empfangen / und an sich genommen haben durch die Aufferziehung / und durch das Exempel: Remanet ex futuris secundum quid dependens, alio modo in Filiis, qui sunt quasi aliquid Patris. Als der Patriarch Judas den Joseph in Egypten gebetten / daß er den Benjamin widerumb wolte nach Haus entlassen / hat er solches zu erhalten / dise Ursach fürgewendet / dieweil er der einzige Sohn wäre seiner Mutter: Et ipsium solum habet Mater sua. Sein Väter hat disen Sohn allein. Er hat nit gesagt

(spricht ein gelehrter Schrifft-Ausleger) sein Mutter habe keinen anderen Sohn gehabt / sondern sie habe keinen anderen. Hat dann sein Mutter damahlen noch gelebt? Nein; dann die Rachel ist in der Geburt des Benjamins gestorben. Warumb redet dann Judas also von ihr / als wann sie noch bey Leben wäre? Darumb antwortet jener Schrifft-Ausleger / dieweil sie in dem Benjamin noch ein Leben gehabt / weil ihr Lehr und Exempel / deme der Benjamin gefolget / annoch in ihm gewürcket hat. Sehet da / was die Elteren auch nach dem Tod annoch vermögen und außrichten bey ihren Kinderen.

Dise Kraft und Würckung erstreckt sich noch vil weiter / als nur auff die von ihnen erzeugte Kinder. In dem Buch der Weisheit wird von dem Heiligen Geist sehr gelobt ein tugendreiche Haushaltung: O quam pulchra est casta generatio cum claritate? Wie schön ist ein keusches Geschlecht / so mit Tugenden leuchtet! Er setz hinzu; ein solches Geschlecht seye unsterblich in der Gedächtnuß: Immortalis est enim memoria illius. Er sagt: daß es nit nur bey Gott / sondern auch bey den Menschen in großem Werth und Ansehen seye: Quoniam apud Deum nota est, & apud homines. Nun bedencke ich / wie / und in was Weis ein solches Geschlecht unsterblich seye. Vergehen nit alle Haushaltungen? Endigen sich nit alle Geschlecht / wie frömm und tugendhaft sie immer seyn mögen? Wahr ist es / antwortet Holcot; sie sterben ab dem Leib nach; aber ihr Gedächtnuß ist unsterblich.

0000 a

Gen. 9.

6. Thom. 3. p. 9. 59. a. 7. Corp.

Gen. 44.

Olealt. 155

Ayil. in Gen. 44. n. 378.

Sap. 4.

7.

ich

Holcot, in  
Sap. 4.  
Lecl. 47.

sich / wie auch das Exempel ihres tugendlichen  
Bandels: Dann mit nur ihre Kinder / son-  
dern auch ihre Kinds-Kinder von einer Ge-  
burt zu der anderen demselben nachfolgen. Est  
immortalis apud homines (sagt gemeldter Leh-  
rer) quia de bonis parentibus educantur boni  
filii, & per illos filii filiorum, & sic deinceps.  
Die Krafft der guten Auferziehung / und des  
guten Exempels erstreckt sich / und reichet  
von einer Zeit zur anderen bis zu End der  
Welt. Und hierauf schließt er / und sagt:  
Apud homines est calta generatio immortalis,  
quia usque ad finem mundi nunquam defi-  
cient boni in Ecclesia DEL. Ein feuchtes Ge-  
schlecht ist unsterblich bey den Menschen / die-  
weil die Fromme / so darauff herkommen /  
nit abgehen werden / als lang die Welt  
stehet.

8.

Wenn wir die Sach recht betrachten / so  
wird es sich finden / daß der Nutz / welcher auß  
guter Auferziehung erfolget / nit allein auß  
der Elteren ihre Kinder und Kinds-Kinder  
sich erstreckt / sondern auch auß die ganze Ge-  
mein / auß ein ganze Stadt / auß ein gan-  
zes Land und Königreich / ja auß die ganze  
Welt. Es frage einstens ein Weltweiser /  
welches das Fundament seye einer guten Re-  
public? Er gibt hierauff selbst die Antwort /  
es bestehe solches nit in guten Gefäßen und  
Ordnungen der Obrigkeit / wie Iocrates ge-  
sagt / sondern in guter Auferziehung der Kin-  
der; Nimirum Adolefcentium educatio. Wolt  
ihr das sehen? so beobachtet / was darauff er-  
folget. Ist der Sohn wohl erzogen; so wird  
auß ihm ein guter Burger werden: Bonus  
filius, bonus civis. Begibt er sich auß das  
studieren? So wird auß ihm werden ein guter  
Lehrmeister / der gute Lehrjünger machen  
wird; oder er wird ein efferiger Reichsvater  
oder Prediger werden / der grossen Nutz  
schaffen wird der Seelen / worauf auch  
bey anderen vil Gutes erfolgen wird. Oder  
es wird auß ihm werden ein guter Advocat,  
und Rechtsgelehrter; ein guter Richter; ein  
guter Rath / zum Besten des Lands / oder des  
Reichs. Wird er ein Bischoff / oder Pabst /  
so wird es gereichen zu größtem Nutzen des  
Ristums / oder der ganzen Kirch. Begibt er  
sich in einen Ordens-Stand / so wird auß  
ihm werden ein guter Noviz / ein guter Reli-  
gios, ein guter Professor oder Lector, ein guter  
Prælat, ein guter Provincial, ein guter  
General: und was gutes werden dise nit thun  
bey ihren Nempten? wie unzählig vil Gutes  
wird geschehen auß den Canslen / in den  
Beichtstühlen / und durch das gute Exempel  
bey jedermänniglich?

Pythagor.  
apud Stob.  
c. 43.  
Iocrates  
in Areop.

9.

Eben dergleichen erfolget auch in dem welt-  
lichen Stand. Bonus filius, bonus civis. Ist  
der Sohn wohl erzogen / so wird auß ihm  
ein guter Burger / ein redlicher Handwerker /  
ein Gewissenhafter Handelsmann; ein Sol-  
dat / der die Leuth nit beraubt; ein Capitän /  
der kein Vergernuß gibt; ein General / der nie-  
mand beschwehret; ein Stadt oder Land-

Vogt / der gut Regiment hallet. Ist  
so wird er bey seiner Armuth reich  
ist er reich / so wird er gegen den Armuth  
herzig seyn. O wie vil Schwären und Ver-  
lästern wird hinderbleiben? was ist  
Unfeuschheit wird vermitlen werden  
Tugend: Exempel werden auß dem  
Kömblingen zur Nachfolg hinrichten  
den? Wer siber da nit den unangenehmen  
Nutzen / der da erfolget von der  
der Zucht / von der guten Lehr und  
guten Exempel / so die Elteren dem  
ren geben? Die Väter / denen  
Sohn gegeben (sagt der heilige  
mus) die sollen derothalben nicht  
gebührenden Fleiß anwenden  
zu erziehen / und mit der Lehr-  
empel zu unterweisen / daß  
allein bey dem Sohn vil gutes  
Heyl seiner Seel / sondern auch  
ben viler anderer / ja der ganzen  
und Wohlfahrt besüßeren. Nimm  
die Wort des heiligen Kirchen-  
quam uoluis animæ cominosis  
sed ut plurimis per unam conscientiam  
cum studio omnia faciamus.

Nachdem Christus der HERR  
cken Sohn des Königleins zu  
wunderbarlicher Weis genüß  
bald der Väter die erwünschte  
hiervon bekommen / und geben /  
Sohn lebe / und gesund seye / hat  
stum geglaubt / und nicht nur er  
sein ganzes Haus / wie der  
sagt: Creditit ipse, & domus eius  
und das ganze Haus hat geglaubt.  
(sagt Silveira) uxor, filii, familia, amici  
Frau / die Kinder / die Knecht und  
alle haben geglaubt. Franciscus  
daß auß dem Glauben des Königs  
entstanden sey der verwunderliche  
Hauptmans / den Christus so gepredigt  
von dem er gesagt hat: Non inven-  
dem in Israhel: Ich hab keinen gefun-  
den in Israhel gefunden. Tertullianus  
dafür / es habe den Glauben an  
auch das ganze Land dieses Königleins  
genommen: Regnum, cui imperabat  
diese, valde verisimile est. Der  
meldet dieses nicht; aber das bringt  
schwehruß. Der Evangelist hat  
was auß dem Glauben des Königs  
erfolget ist / nemlich der Glauben  
ken Hauses; worauf hernach  
ist auch der Glauben des Hauptmans  
Glaub seiner Unterthanen. Creditit  
& Domus eius tota. Regnum, cui  
bat, creditisse valde verisimile est.  
man jetzt / wie vil Gutes noch  
folgt seye / und noch fortan erfolgen  
auß dem Glauben des gedachten  
seiner Kinder / seines Haus / seines  
Hauptmans / und der Unterthanen.  
man nun aufrechnen / wer da will. Ist  
schreite jetzt zu einer anderen Betrachtung

nemblich der Sünden / die da erfolgen und  
entſtehen auß Abgang der guten Kinder-  
Zucht / und des guten Exempels der Elteren;

worvon ſie an dem jüngſten Tag ſo ſtrenge  
Rechenſchaft werden zu geben haben. *Vili-  
tans iniquitatem Patrum in filios.*

Der andere Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / welche entſtehen / wann die Elteren  
ihre Kinder nit gebührend unterhalten.

11. **S**omit die Sach mit Klarheit / wie ich  
verlange / abgehandlet werde / ſo wird  
hierzu gut ſeyn / daß wir zu erſt wohl

begreifen die Pflicht und Schuldigkeit der  
Elteren gegen ihren Kindern / auß dem Ver-  
abſaumung bey denſelben / und bey der gan-  
zen Nachwelt / ſo vil Übels entſtehet / als wir  
ſehen werden. Was haben dann die Elteren  
für eine Pflicht gegen ihren Kindern? Was  
den Leib belangt / ſollen ſie dieſelbe nähren und  
unterhalten: was aber die Seel anbetrifft /  
müſſen ſie Sorg tragen zu ihrer Unterwei-  
ſung / zu ihrer Beſſerung / und zu ihrer Züch-  
tigung. Ihr Schuldigkeit iſt / daß ſie dieſelbe  
in einen geziemenden Stand unterbringen;  
und vor allen Dingen / daß ſie ihnen mit gut-  
tem Exempel vorleuchten. *Pater* (ſagt der  
heilige Thomas) *eſt principium generationis,*  
*& eſſe, & inſuper educationis, & doctrinae.*  
Der Vater iſt / von dem die Kinder empfan-  
gen müſſen nicht nur ihr Leben und Weſen /  
ſondern auch die Zucht / und die Lehr. Und  
von ihme hat der Apoſtel geſagt: *Educare il-  
los in diſciplina, & correptione Domini.* Er-  
ziehet ſie in der Lehr und in der Zucht des  
Herrn. Wir wollen von dem anhaben / was  
den Leib belangt. Kommet für Gericht ihr  
Hauß-Väter! Habt ihr Sorg für die Nah-  
rung eurer Kinder? Werbet ihr euch umb  
zuläſſige Mittel ſie zu unterhalten? Ihr ſol-  
tet den Rahmen nicht haben eines Vatters /  
wann ihr ſie zu ernähren nicht Sorg traget.  
Nam & cerva (ſagt der Prophet Jeremias) in  
agro peperit, & reliquit: quia non erat herba:  
Das Wildſtuck / das auß dem Feld gebahren/  
hats verlaſſen; dieweil kein Graß vorhanden  
war. Was hat dieſe Mutter verlaſſen? ohne  
Zweiffel dasjenige / was ſie gebahren. War-  
umb nennet er es dann nit? Eben darumb /  
dieweil ſie es verlaſſen hat. *Improprium vi-  
decur* (ſagt Villaregius) *quos dixerat reli-  
quille, filios nominalle.* Das kan man ei-  
gentlich kein Kind nennen / was verlaſſen /  
und nit ernähret wird. Was wird dann an  
dem jüngſten Gericht der Vater antworten /  
der dieſes Rahmens nit werth iſt / der ſeine  
Kinder Hüßloß verlaſſen / und nit verſorget  
hat; der ſich nit bearbeitet hat / ihnen die nö-  
thige Unterhaltung zuverſchaffen; der noch  
darzu das Heyrath-Gut ſeines Weibs ſieder-  
lich verthan / und mit Spißlen / mit Zechen /  
mit Cauß-Brüderen / und mit Buhſchafft /  
diejenige Mittel / die ihm Gott für ſeine  
Kinder gegeben / hindurch gejagt und ver-  
ſchwendet hat? Was für ein ſchwere Ver-  
antwortung wird er haben wegen ſo großer

Sünd / und über das wegen der Sünden /  
die darauf erfolgen?

12. **W**ann ihrs etwann vit verſtehet / was die-  
ſes für Sünden ſeyen / ſo ſehet euch nur ein  
wenig umb / wie es in der Welt zugehet. Ihr  
werdet ſehen diebiſche Huben / leichtfertige  
Jüngling / freche unverſchämte Mägdelein /  
die ohne Gottes-Forch zur Ungebühr ſich ſelbſt  
anerbieten / und groſſe Aergernuß geben in  
einer Gemein. Was ſeynd das für Leuth?  
haben ſie villeicht keine Elteren mehr? was  
iſts / wann ſie ſchon Elteren haben / wann aber  
dieſe keine Acht auß die Kinder haben / und ſie  
zu Grund gehen laſſen / als giengen dieſelbe  
ſie nichts an? Können ihr mir ſagen / was dem  
Teuffel Herz gemacht / daß er ſich hat unter-  
ſtehen darffen / Chriſtum den Herrn zu ver-  
ſuchen? Er wird ja gehört haben die Stimme  
des himmliſchen Vatters / der ihn bey dem  
Fluß Jordan für ſeinen Sohn erkläret hat:  
Er wird ja geſehen haben ſein wunderbahli-  
ches Faſten vierzig ganzer Tag in der Wü-  
ſten: wie iſt er dann ſo keck / daß er ihn ver-  
ſuchen darff? wie laſt ihm dieſes zu ſein Hof-  
ſart / da er ſo vil Anzeigen hat / daß er nichts  
aufrichten werde? Iſt ihm nicht alſo; wann  
der Teuffel wuſte / daß er ſolte überwunden  
werden / ſo wurde er ihn ja nit verſuchen / theils  
wegen ſeines Neyds / damit er ihm kein Geſe-  
genheit gebe zu groſſem Verdienſt / und theils  
wegen ſeiner Hoffart / damit er nit unterliget  
müſſe / und zu Schanden wurde. Das iſt  
wahr. Wie darff er ſich dann mit Chriſto  
einlaſſen in einen Kampf? darumb / ſagt  
Theodoretus, dieweil er an dem Sieg nicht  
verzweiflet hat. Wahr iſt es / die Stimme  
die er gehört / daß er Gottes Sohn ſeye / hat  
ihn etwas zuruck gehalten: es hat ihn auch nit  
wenig erſchröckts das lange Faſten / ſo er geſe-  
hen: aber dieweil er geſehen / daß er hernach  
gehungeret / poſtea eſurii, das hat ihm Herz  
und Hoffnung gemacht / den Sieg zu erhal-  
ten. *Vidit holtis famem,* (ſagt Theodore-Theodor;  
tus) *& victoriam ſperavit.* Da der Teuffel  
geſehen / daß es ihn hungerte / hat er gehoffet /  
ihn zu überwinden. Jetzt gedencket / und  
ſchließet hierauf / wann der Teuffel Chri-  
ſtum ſelbſt zu überwinden gehoffet / da er ihn  
ſahe Hunger leyden; was wird er erſt hoffen  
bey einem andern hungerigen / von dem er  
wohl weiß / daß er nicht Gottes Sohn iſt?  
in was Sünden / in was für Diebſtahl / Rau-  
beren / Unkeuſchheit / und Schandthaten wird  
er ſich nit getrauen ſolche Söhn und Töch-  
teren zu bringen / die er hungerig und noth-  
dürfftig ſihet? und wolte Gott / daß er hier-

8. Thom.  
1. 2. q. 100.  
q. 1. ad 4. &  
q. 102.

Ephes. 6. 4.

8. Hier. 14.

Villar. in  
Judic. c. 1.

Theodor.  
1. de Pro-  
vid. c. 12.

zu nur die Hoffnung hätte! Aber wie vil wissen / und sehen wir Sünden / die wegen der Armuth von den Kindern begangen werden? und wie vil Sünden werden derentwegen begangen / die wir nit wissen? die Kinder sündigen zwar schwehrlich / und seynd keines weegs zu entschuldigen; dann sie solten auff die Fürsichtigkeit Gottes vertrauen / und von derselben / was ihnen zur Nahrung notwendig ist / erwartthen: aber an allen diesen Sünden / und was darauß übel erfolgt / seynd die Elteren schuldig / werden auch an dem Tag des Gerichts Rechenschaft darumb geben müssen: In tertiam, & quartam generationem.

13.

Wann nun die Elteren ein schwehr Verantwurtung haben / da sie mit Sorg tragen / ihre Kinder ehrlich zu unterhalten; wie werden sie es erst können verantwurtten / wann sie ihnen selber einrathen / daß sie stehlen / oder daß sie ihr Ehr verkaufen / damit sie zu leben haben? O was Übels entstehet nit darauß? Dann wann die Elteren den Kindern schafften böses zu thun / wie können sie dieselbe darumb straffen? und wo das nicht geschicht / was werden sie für ein Leben führen / und wie werden auch sie einstens ihre Kinder auffziehen / wann sie Kinder überkommen? was für ein Exempel werden sie geben der Gemein / und auch ihren Nachkömmlingen hinterlassen? Frage man die Schriftgelehrte / wie lange Jahr die Israeliten unter den Abgöttischen Egyptieren gelebt haben; so werden der heilige Augultinus, Joannes Chrysoltomus, Hieronymus, Eusebius, Josephus, und andere mehr / nach vielen disputieren sagen / es seyen 215. Jahr gewest: dann wiewohlen Exodi an dem 14. geschrieben stehet / daß die Kinder Israel 430. Jahr sich in Egypten aufgehalten: *Habitatio filiorum Israhel, qua manserunt in Agypto, fuit quadringentorum annorum.* So ist doch dieses zu verstehen von der Zeit an der Verheiffung Gottes / die dem Abraham geschehen / und nit von der Zeit / da der Jacob in Egypten eingezogen. Ich unterlasse / vil Lehrer einzuführen / welche diese Zeit-Rechnung beweisen. O mein Gott! seynd dann die Israeliten so lange Zeit gewest bey einem so gottlosen Volk? Ja / und nit nur die jemige / welche Anfangs in Egypten eingezogen / deren an der Zahl / wie der Tert sagt / 70. gewesen / sondern auch ihre Nachkömmlinge / deren bey sechs mahl hundert tausend streitbare Männer waren / da sie auß Egypten wider aufgezoogen. Wann man erst die Weiber und Kinder / und die zum

Streit wegen Alters unfähige darzu rechnen will / so werden es noch mehr sein. Ich frage ich / woher ist es kommen / daß dieses Volk-Menge so lang in Egypten verweilt / das ist daher kommen: in dem Land daru was eine grosse Hungers-Noth / da er erfahren / daß man in Egypten verkaufte / schickte dahin seinen Korn zu kaufen / damit sie zu leben Descendite, & emite nobis necesse est mus vivere. Seynd sie hundert / und zwar das andere mahl. So erob mit seinem ganzen Volk / die pten gezogen / nachdem er von dem richtet worden / daß noch fünf Jahr folgen werden: Achard rellant. Ist aber das nit ein Jahr / daß da sie wegen fünf unfruchtbar sich in Egypten begeben / sie hundert und funfzehnen Jahr alder wie ist das zugegangen? An dem sie schwehr ankommen / daß sie ziehen solten; seynd auch andrer Noth gerungen / dahin gezogen: Zeit haben sie ein Lieb zu dem Land / und weil sie alda Kinder bekommen / sie immer mehr Ursach und Anlaß da zu verweilen. Siehet ihr der auß dem anderen folget. Wann kommen / dieweil Jacob seinen sohlen hat / daß sie in Egypten dort Trayd einkauffen solten.

Wann nun dieses erfolgt ist / Vater die Söhn aufgezoogen / kaufte; was wird erst erfolgen / Vater die Kinder außschick zu wird es werden / wann er der umbs Gelt und Nahrung ihren biethen? O wie oft geschicht vil verbleiben hernach ihr gangen diesem Egypten / und verharren mit Stehlen und Unrecht sich zu lehren hernach auch ihre Kinder zu thun / und ihr Brod in Sünd und Lasteren zu geronnen / sie zu erst von ihren Elteren dazuführt worden? O wie vil und gottlosen folgen hierauf? du gottloser gefener Vater gib Rechenschaft von diesen Sünden: *Vilitans iniquitates in filios, in tertiam & quartam generationem.* Gott wird dies Missethat der Väter den Kindern heimbuchen / mit und vierde Geschlecht.



Der dritte Abſatz.

Wie vil an der guten Außerziehung der Kinder gelegen ſeye / und was darauff erfolge.

15. **W**ey einer anderen Gelegenheit will ich handeln von deme / was auß dem Widerspihl erfolget / wann man nemlich die Kinder gar zu haicklich nähret / wodurch ſie ſchwach und untauglich werden zu rechrſchaffenen Nempteren / wie auch zu den Waffen und zu den Wiſſenſchaften. Ich will auch vorbegehen diejenige Folgen / ſo da entſtehen / wann die Elteren ihre Kinder ohne Noth aufſetzen / daß ſie von anderen ernähret werden / wordurch denen Armen das Allmoſen / und das Einkommen / welches für ſie geſtiftet worden / entzogen wird. Wir wollen ſchreiten zu der vornehmſten Pflicht und Schuldigkeit der Elteren gegen ihren Kindern / welche die Seel betriſt / und wollen betrachten / was die Elteren für eine Verantwortung haben werden / wann ſie ſolche Schuldigkeit verabſäumen. Erſtlich ſeynd die Elteren ſchuldig ihre Kinder also wohl zu erziehen / daß ſie wiſſen / tugendlich und ehrbarlich zu leben / die Gebott Gottes / und der Kirchen zu halten; *Docete filios vestros*, ſagt Gott der Herr Deut. 11. Unterweiſet eure Kinder / und zwar zu jeder Zeit / wann ihr zu Hauß ſiſet / und wann ihr auß dem Weeg wandlet / und wann ihr euch niederleget / und aufſtehet: *Quando ſederis in domo tua, & ambulaveris in via, & accubueris & surrexeris.* Diefes iſt / was der König David gethan / der zu ſeinen Kindern geſagt: *Timorem Domini docebo vos.* Ich will euch die Forcht Gottes lehren. Diefes iſt / was auch der heilige alte Tobias / und was die Elteren der Sulanna gethan / und was alle Väter und Mütter thun müſſen / wann ſie ihrer Schuldigkeit ein Genügen thun wollen. Dasjenige / worinn ſie die Kinder unterweiſen ſollen / iſt die Chriſtliche Lehr / was ſie wiſſen und glauben ſollen; und die Gebott Gottes / die ſie halten ſollen / wie der heilige Biſchoff und Martyrer Ignatius ſagt: *Nutrite filios vestros in eruditione & disciplina Domini, & docete eos sacras literas.* Erzieheth euere Kinder in der Lehr und in der Zucht des Herrn / und unterweiſet ſie in heiliger Schrift. Er ſetzt hinzu / man ſolle ſie zu Vermeidung des Müſſiggangs auch unterrichten in ehrlichen Künſten: *Et artes honestas, ut non otio gaudeant.*

16. Was vermeynt ihr Elteren / daß es ſeye / wann euch Gott einen Sohn gibt? es iſt nichts anders / (ſagt der H. Bahlius) als daß er euch ein weiches Stuck Wachs in die Hand gebet / in welches ihr die gnte Lehr und gute Sitten eintrucken ſollt. Es iſt nichts anders / (ſagt der H. Chryſoſtomus) als daß man euch in euren Garten ein zartes Bäumlein einſetzt / welches mit der Zeit gute Frucht

bringe / wann ihr daſſelbe mit dem Waſſer der Unterweiſung wohl begieſſet; und wann da es etwann ſich frümnen ſolte / ihr durch die Zucht und Straff daſſelbe widerumb grad aufrichtet / wie Polycarpus redet. Ich erkläre dieſes durch eine Stell auß H. Schrift. Nachdem Elias den verſtorbnen Sohn der Wittfrau zu Sarephta von Todten wider zum Leben auſſerweckt / ſagt die Schrift / er habe denſelben ſeiner Mutter übergeben; worbey merkwürdig iſt die Weiß zu reden / deren ſich die Schrift alda gebraucht. Der Text ſagt: *Deposuit eum in cornaculum, & tradidit illum matri suae.* Er hat ihn herunter gebracht in das Gemach / und hat ihn der Mutter gegeben. *Nota terminos*, (ſagt ein gelehrte Feder) mercke dieſe Wort; *deposuit, & tradidit.* Das Lateiniſche Wort / *deposuit*, heiſt nit nur herunter bringen / ſondern es heiſt auch ſo vil / als etwas hinderlegen / und anvertrauen: als wolte Elias ſagen / es ſoll die Mutter wiſſen / daß ihr der Sohn nit anderſt gegeben wird / als wie ein hinderlegtes Gut. Sie ſoll wiſſen / daß er ihr nicht ganz eigenthumblich überlaſſen / ſondern bey ihr nur hinterlegt wird / damit ſie ihn gutwillig wider hergebe / wann ihn Gott von ihr wider abfordern wird: *Denotatur*, (ſagt gemeſter Lehrer) *non tradidisse matri puerum filium semper possidendum, sed tantum depositum, ab illa, cum Domino placuerit, auferendum.* Diefes iſt ein wichtige Lehr für jene Elteren / welche vermeynen / Gott gebe ihnen die Kinder dergestalten / als wann ſie völlige Herren darüber wären. Es haben aber die Elteren noch was anders hierauf zu lehren. Wiſſet ihr / was es iſt / etwas bey einem hinderlegen? es iſt ſo vil als einem anderen ein gewiſſes Gut anvertrauen / daß er es mit allem Fleiß und Sorgfalt bewahre / damit er es ganz und unbeschädiget ſeinem Herrn wider zuſtelle. Solte das Gut auß ſeiner Hinfälligkeit verderbt werden / oder verlohren gehen / ſo wäre er ſchuldig / den Schaden und Verluſt zu erſtatten und gut zu machen / ſonderbaher wann ihme für die Bewahrung deſſelbigen ein Lohn wäre beſtimmet worden. O ihr Elteren / ſagt der H. Chryſoſtomus / wann euch Gott ein Kind gibt / ſo iſt es nichts anders / als daß er bey euch ein groſſes Gut hinterlegt / nemlich ein unſterbliche Seel / die ein Bildnuß iſt ſeines Göttlichen Beweiſens; und ein Edelgeſtein / welches Chriſtus mit dem unendlichen Werth ſeines Bluts erkauffet hat. *Tradidit tanquam depositum.* Gedendet jetzt / was für eine Sorg dieſes anvertraute Gut von euch erforderet / und wie ihr den Verluſt erſtatten wollet / und bezahlen eine Seel / wann ſie auß euer Schuld und

Deuter. 11.  
Gal. 77.  
Phil. 33.  
Tob. 14.  
Dan. 13.

Ignat.  
Ep. ad  
Amioch.

Chryſ.  
om 4. ad  
Coloſ.

Ayllon  
ibi nota  
172.

R. 42



Nachlässigkeit sollte verlohren gehen. Meine Eltern / es ist höchst nothwendig ein fleißige Aufferziehung / und sorgfältige Kinderzucht: dann das hinderlegte und anvertraute Gut muß dem H. Erren ganz und unbeschädigt wider zugestellt werden: Magnum habemus, pretiolumque depositum filios, (seynd die Wort Chrysolomi) ingenti illos servemus cura, atque omnia faciamus, ne fur nobis id alturus auferat. Wir haben ein grosses bey uns hinderlegtes Gut an den Kindern: laßet uns selbiges mit grosser Sorg bewahren / und allen Fleiß anwenden / daß es uns von dem arglistigen Dieb nicht gestohlen werde.

17.

Wie vil an der guten Zucht gelegen seye / kan man auch auß denen Sachen abnehmen / die kein Leben haben: dann auch der beste Diamant / wann er nit poliert wird / wird er alzeit rauch und ungestalt verbleiben. Noch besser sihet man dieses an den Pflanken: dann auch die beste Gärten und Pflanken / wann sie ungearbeitet verbleiben / so verwachsen sie / und werden mehr einer Wildnuß / als einem schönen Frucht- und Blumen- reichen Garten gleich sehen. Noch besser ist dieses zu sehen an denen wie wohl unvernünftigen Thieren. Dann / wie der Ecclesiasticus sagt / ein junges Pferd / wann es schon von der besten Art ist / wann man es aber nit zäumet / und wohl abrichtet / so taugt es doch nit wohl zum reiten; es wird kein Königlich Leib- Pferd abgeben: Equus indomitus, evadit durus. Aber am allermeisten erscheinet solches an denen Menschen. Dann / wie Plato sagt / nachdem der Anfang und die erste Aufferziehung ist eines Knabens / also kan man hoffen / daß auch sein überiges Leben beschaffen seyn werde: Quale cuiusque fuerit pueri is educationis initium, talia etiam fore, quæ sequuntur. Ein Beyspiels dessen ist zu sehen an jenen zweyen Brüdern / Wenceslaus and Bolislaus, die einen Vatter gehabt / und von einer Mutter geböhren worden. Wenceslaus ware ein sehr gottsförchtiger milder und gerechter Fürst in Böhmen: Bole laus herentgegen ware ein gottloser / ein grausamer und tyrannischer Herr. Dise so grosse Ungleichheit der beyden Brüdern ist herkommen von ungleicher Aufferziehung. Dann den Wenceslaum hat Ludmilla sein Anstau / ein gottselige und heilige Matron aufferzogen: Boleslaus aber sein Bruder ist von Drahomira, seiner Mutter / einem gottlosen Weib / erzogen worden. Was die ungleiche Aufferziehung mache / hat vorlängst Lycurgus zu verstehen geben durch das Beyspiels zweyer Hunden / die von einer Hündin geböhren waren. Er hat sie absonderlich aufferziehen lassen / (wie Plutarchus erzehlet) den einen zu Haus / den anderen auff dem Land. Den einen ließ er müßig das Haus- Brod essen / den anderen hat er zur Jagd abrichten und gewöhnen lassen. Dise hat er hernach denen Lacedemonerren lassen fürführen / mit Erinnerung / daß sie zusehen

sollten / was sich begeben wurde. Er hat einer Zeit beyden Hunden eine Schale Speiß vorstellen / und ließ jenen den Speiß lauffen. Ein Wunder- Ding / das die welcher zu Haus aufferzogen worden / alsobald über die Schüssel gemachet / re aber / der zum Jagd errogen worden / Speiß stehen lassen / und nit dem Speiß gejagt. Worauff Lycurgus sagte / ihr da / was die Aufferziehung für ein hat: An non videtis duos canes, quorum dem sint generis, tamen ob differentiam nem admodum dissimiles esse. Etenim / wie dise zwey Hund / die bey dem ter / dennoch wegen ungleicher Aufferziehung so gar ungleich worden seynd / so kan uns bey diesem länger nicht zweifeln / außser allem Zweifel / daß wir unser Verhalten der Söhne und Folge seye der ersten Aufferziehung / die ihren Eltern empfangen haben. Es erstreckt sich aber die gleiche Folg auß der Aufferziehung noch weiter / als nur auß das Leben der Kinder. H. Chrysolomus: dann wann man die der wol aufferziehen in der Fertigkeit und guten Sitten / so thun sie bey dem allein guts ihren Kindern / sondern auch ihren Rinds- Kindern / und bey dem kömblingen. Eas si ita institueris die Wort des H. Lehrers / non servabitis, verum etiam & viros, et auri sunt, neque viros tantum, sed filios, atque Nepotes. Verlangt der Tert auß heiliger Schrift / der Aufferziehung. Es waren schon in dem herkommenen Tabernackel des Abrahams die Aufferziehung GOTT gesandt waren / da man die Stadt zu straffen: da sagte einer in der Person Gottes zu den Andern Num celare poterit Abraham, quod sum? Sollich dem Abraham verzeihen / was ich thun werde? Man wird zu einem grossen Volk werden / weiß / daß er seinen Kindern befohlen und seinem Haus nach ihm / die H. Erren Weeg bewahren / und dem recht ist. Scio enim, quod præcepisti mihi, & domui suæ polliceris, ut servarem viam Domini. Wer wolte da nit gepresen die Göttliche Güte und Gnade / welche schon vorhinem belohnet die gute Verdienst dieses Patriarchen / da nit / sagt ein gelehrter Schriftsteller / was GOTT für ein grosses Wohlwollen an guter Aufferziehung und Unterweisung der Kinder / weilen er der anderen gezeiget / den des Abrahams gleichsam vergewissen / allein gedendet an sein fleißige Aufferziehung / wer mercket da nit / sagt Avienus, mit dem der H. Erren bey dem Abraham nicht nur die Aufferziehung und belohnet die Sorg die er für seine Kinder tragt / sondern auch für seine Rinds- Kinder für sein ganzes Haus / und Nachkommen schafft? Filios suis, & domui suæ.

S. Chryf.  
hom. 9. in  
1. ad Tim.

Ecl. 30.

Plat. l. 4.  
de Repub.



Eltern / welche nachlässig seynd in Aufzuehung der Kinder! Last uns sehen / wie es darmit zugehet. Stellet euch für Augen zwey unterschiedliche Haushaltungen. In der einen seynd fleissige und sorgfältige Eltern / die auf das Heyl ihrer Kinder acht geben / wie seine Mutter / die ihren Sohn bey Leben erhalten: in der anderen seynd nachlässige und sorglose Eltern / wie die Mutter war / die ihr Kind im Schlaf ertrückt hat. In der einen Haushaltung werdet ihr hören die Christliche Lehr / das Gebett und den heiligen Rosenkrantz: in der anderen werdet ihr hören schwören / fluchen / spihlen / und unschambahre Reden. In der einen Haushaltung ist der Brauch / daß man öfters zu den heiligen Sacramenten / und fleissig zur Predig gehet: In der anderen gehet man zu Schauspihlen / und anderen üppigen Lustbarkeiten. In dem einen Haus weist man gar nit / ob Töchteren darinnen seynd / die weil sie sich nit sehen lassen: in dem anderen weist man es nur gar zu wohl / dann sie ligen immer zu an den Fenstern / und finden sich ein bey den Zusammenkunften. In dem einen Haus ist die Kleidung gar ehrbahrlich und eingezogen: in dem anderen ist sie eytel / prächtig / und verschwenderisch. In dem einen ist der Sohn in Gegenwart des Vatters / oder des Lehrmeisters immer beschäftiget mit guter Arbeit: in dem anderen laufft der Sohn auf der Gassen herum mit anderen liederlichen Nuben / von denen er nichts gutes lehrnet. In dem einen Haus bricht man den eignen Willen / damit man den göttlichen erfülle: in dem anderen thut ein jedes was er will / und sibet nit auf das / was GOTT gefallen / sondern nur was ihn gelustet. In dem einen strafft und bereuet man die begangne Fehler; in dem anderen höret man nichts als Gelächter über allerhand Hossen und Narrenteyen / die darin getrieben werden. Ist deme nit also? so kommen dann seht diese sorglose Eltern für das Gericht GOTTES. Ihr träge / und eurer Pflicht vergessene Haus / Väter und Haus Mütter / was werdet ihr antworten / wann Christus Rechenschaft begehren wird wegen eurer Nachlässigkeit und Sorglosigkeit; wann ihr zugleich sehen werdet / was Ubel daraus erfolget ist bey euren Kindern; und wann ihr euch werdet schuldig sehen nit allein an dem Verderben eurer Kinder / die wegen eurer Nachlässigkeit zu Grund gangen / sondern auch an unzählbaren Sünden ihrer Nachkommenschaft / und an dem üblen Zustand des gemeinen Wesens? In tertiam & quartam generationem. Was für ein Urtheil wird über euch ergehen / ihr sorglose Eltern? das könnet ihr erachten aus deme / was sich mit Eliazo begeben.

21.

Es haben einige weiserlose Nuben den Eliazo verspottet mit höhnischen Worten und Geberden: aber GOTT / der die Verachtung seines Propheten nit gedulden wollen / schickte über sie zween Bären / von welchen zwey und vierzig Knaben zerrissen / und ge-

tödtet worden: Egressique sunt duo ursi in saltu, & laceraverunt ex eis duodecim duos pueros. Das war wohl eine unangenehme Straff. Wann aber die Knaben nicht jung gewest / wie Abulensis mit dem Chrysolomo anmercket / und die Eltern verstehen gibt mit diesen Worten: parvi sunt, kleine Knaben / warum sollet sie so hoch angezogen werden / was sie aus Unverständnis / als aus Höflichkeit haben? wann auch schon ein Straff gewesen / wodurch hat die Straff eben durch die müssen vollzogen werden? Es waren in demselben Land gar vil Löwen / wie Eliazo zeuget; so hätten sie dann wohl werden können getödtet werden: aber die Bären seyn / sagt Iustinus Mercurianus, und Abulensis: Dann die Eltern nit so fast für die Knaben / als für die Eltern angesehen: Puniti fuerunt pro parentum. Die Eltern waren also und hassten die Propheten: sie haben sich der selbst angelehrt / daß sie die GOTTES des Herrn verspotteten: hat sie GOTT gestrafft / weil sie die Knaben übel erzogen: Illerant idololatriam, errant Filios suos ad illudendum Procermini. Seynd dann dieser Urtisch bey Bären über sie von GOTT geschicket worden / sagt Mendoza. Es werden bey Bären ganz ungestalt gehalten: Iustinus schreibt; sie sehen femer nicht gleich: aber ihre Eltern geben ihnen nach die Gestalt / und formieren sie mit ihren Zungen: und dieser Urtisch wie der heilige Ambrosius anmercket / die Bären ein Sinnbild guter Eltern: die Kinder wohl und fleissig aufzuehen / sehet ihr jetzt / warum GOTT diese Knaben von den Löwen / sondern von den Bären zerreissen lassen / zur Straff der sorglosen Eltern / die weil sie in fleissiger Erziehung der Kinder sich von den Bären haben lassen: Merito igitur (sagt Mendoza) parentes de Filiis negligentes, propter Filios sollicitos, puniri debeant, et non in incuria ex cura belluarum duntaxat recur.

O sorglose Eltern! erkennet euer Urtheil / und aus dieser Straff / was die Urtheil / und was für ein Straff über euch ergehen werde. Es ist euch schon bey der geringe Straff / daß ihr jetzt euren Kindern müßet von den Löwen übergeben / ein Vergernuß der Stadt / ein Schand des Geschlechts / an deren alles verlohren / euch selbst nit mehr folgen / die zeitlicher vermahnet und gezogen werden / ist nit ein geringe Straff für euch / die ihr nit ein geringe Kinder ohne Eltern / Gut ohne Amt / voller Besitzen in diesem Leben / oder ihr werdet nit geduldet werden. Wie wird es euch ergehen in dem andern Leben? das üble Verfallm der Kinder

## Rechenschaft der Haus-Väter an dem Tag des Gerichts 2c. 667

euch zugemessen werden / sagt der heilige Ambrosius : Ad negligentiam patris refertur dissolutio Filiorum. Euch wird die Schuld gegeben werden / und ihr werdet müssen Rechenschaft geben von allen Sünden / die euere Kinder begangen. Dieweil ihr sie nit besser gezogen und unterwisen habt / sagt Origenes : Omnia, quae deliquerint Filii, de parentibus requirentur, qui non erudierint Filios suos. Alsdann wird euch Christus fürweisen / und sehen lassen euere Kinder / die in ihren Sünden gestorben und verdorben; wie auch die Jette / die von eueren Kindern in seiner Gnad wohl wären erzogen worden / wann sie von

euch ein gute Zucht gehabt / und in seiner Gnad gelebt hätten. Er wird euch auch zeigen andere Elteren / die ihre Kinder wohl erzogen / und die unersterbliche Frucht ihrer guten Kinderzucht / zu seiner Rechtfertigung / und zu euerer grösseren Schand. Darauf / O ihr Unglückselige / werdet ihr anhören müssen das Urtheil der ewigen Verdambnuß wegen euerer Nachlässigkeit / und Sorglosigkeit / mit welcher ihr das Reich des Teuffels vermehret habt durch unzählige Sünden / welche aus euerer Sorglosigkeit bis dahin erfolgt seynd : In tertiam & quartam generationem.

## Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen aus Mangel der fleißigen Obacht auf die Kinder.

23. **W**ir wollen das Obige noch weiter und genauer betrachten; weil nichts zu vil seyn kan in einer so wichtigen Sach. Was für eine Rechenschaft werdet ihr zu geben haben von dem Fleiß und Wachtsambkeit womit ihr hätter beobachten sollen / was euere Söhne und Töchteren für Gesellschaft gehabt. Jacob der Patriarch hat den Joseph seinen Sohn ausgeschiedt / umb zu sehen; was seine Brüder machten / daß er ihm solches wider sagen sollte : Renucia mihi, quid agatur. Der Isai hat gleichfalls seinen Sohn den David gesandt / nit nur zu sehen; was seine Brüder machten / sondern auch mit wem sie zu thun hätten / und in Gesellschaft wären : Fratres tuos visitabis, si recte agant, & cum quibus ordinati sunt, discas. Du solst deine Brüder besuchen / und sehen / ob es wohl stehet mit ihnen / und mit wem sie verordnet seyn. Was für einen Fleiß hast du / mein Haus-Vater / umb zu erfahren / und dich zu erkundigen von deinen Kinderen / wie sie sich verhalten; ob sie Gott fürchten / ob sie die heilige Mess hören / ob sie die Fasten halten / ob sie beichten und communicieren? was hast du für ein Sorg / umb zu wissen / was sie Gutes lehren von dem Lehrensteck / deme du sie anvertrauet hast : wie die Bass / die Gwatterin oder die Nachbarin beschaffen / mit welcher du die Töchter umgehen laffest? wer kan erzählen alles Ubel / so da entsethet aus Abgang diser Obacht / und wachrsamer Sorgfalt? Ist es ein seltsame Sach / daß offtermahlen / wie der heilige Hieronymus sagt / die Elteren die allerletzte seynd / die da innen werden das üble Verhalten ihrer Kinder / und Hausgenossen / und daß ein ganze Nachbarschaft singt und sagt von der Aergernuß / die sie geben / ehe es ihnen zu Ohren kombt : Solemus mala domus nostrae scire novissimi, & liberorum ac conjugum vitia vicinis canentibus ignorare. Wer wird zugsam sagen können / was für Sünden erfolgen / wann man die Kinder bösen Lehr- und Hofmeistern anvertrauet? der heilige Christl. Wecker. 1. Theil.

Hieronymus sagt / Alexander der Grosse / habe niemahlen mehr hindan gelegt die böse Sitten / die er von Leonide seinem Lehrmeister / da er noch klein war / angenommen hatte: Hieron. ad Leonidis Pædagogii sui non potuisse carere vitiis, quibus adhuc parvulus fuerat infectus. Wer kan sagen / was übel erfolgt / wann man die Töchteren solchen Persohnen übergibt / die nit sicher seynd? was wird ein junges Fräulein von einer Hoffärtigen anders lehren / als die Hoffart? Qui communicat cum superbo, induet superbiam. Was wird es von einer Eytlen und Unverschambten anders lehren / als Eytelkeit und Leichtfertigkeit? Qui se jungit fornicariis, nequam erit.

Am allermeisten wolte ich / daß man betrachtere / was übel erfolgt / wann man die junge Leuth fern aus / und eingehen laßt / wo sie wollen / bey Nachbahren / bey Verwandten / und Bekandten; und sonderlich / wann man die Töchter allein laßt bey dem / der sie beyrahen wil. Soll wol in der Christenheit ein so unzümblicher Mißbrauch geduldet werden? Es ist ja wider alle Vernunft und gute Ordnung / daß ein Jüngling alle Grund den freyen Zugang haben solle zu der Tochter / die weil er sich mit ihr zu verhehlichen gedacht ist. Ihr werdet mir villeicht sagen / daß der Jacob vor der Hochzeit vil Jahr lang in seines Schwehers Haus eingangen seyr. Das ist wahr / aber mercket / was sich begeben hat. Siben Jahr lang hat Jacob dem Laban umb die Rachel / seine Tochter / dienen müssen. Nachdem aber die Jahr vollendet waren / hat er ihm betrüglicher Weis / an statt der Rachel / die Lia zugeführt / und beygelegt : Vespere Gan. 29. filiam suam Liam introduxit ad eum. Hat er sie gekennet? nein : sie waren die ganze Nacht besammen / und Jacob wuste nicht bis Morgen / daß es Lia wäre : Facto mane vidit Liam. Da es Tag worden / sahe er die Liam. Ein Wunderding! haben sie dieselbe Nacht nit miteinander geredt / und gehandelt? wer wil daran zweiffeln / und kennet er sie dennoch nit? nein / sagt Abulensis : Jacob cognovit Pppp 2 Liara

24.



**Rechenſchaft der Hauß-Väter an dem Tag des Gerichts/rc. 669**

ſchwarze Dinten / wie Pech. Der Stahl / und der Feuerſtein ſeynd gang kalt / werden ſie aber zuſammen geſchlagen / was ſihet man anders als Funcken / Feuer und Flammen? der Mann und das Weib ſeynd wie die Stück / woraus die Dinten gemacht wird; ſie ſeynd wie der Stahl / und der Feuerſtein. So lang ſie abgeſonderet ſeynd / bleiben ſie weiß / und kalt. Kommen ſie aber zuſammen / was kan anders erfolgen / als daß ſie von abſcheulichen Sünden ſchwarzer werden / als ein Dinten / und daß das Feuer der Begierlichkeit in ihnen entzündet / und von deſſen auſſchlagenden Flammen die Welt geärreret werde? was kan anders entſtehen aus der Lieb- aus der Zuſammenkunfft / und vertraulicher Gemeinſchaft ſolcher Perſohnen / als Sünden / die ſich immer veremehren / und von Tag zu Tag weiter ausbreiten? Frage man Ter- tulliauum darumb / woher die Sünd der Eya kommen / und was daraus Ubelſ entſtanden / und noch entſtehen wird biß zu End der Welt? ſo wird er ſagen / dieſes alles ſeye daher kommen / diewel ſie noch als ein Fräulein mit dem Adam Sprach gehalten / ehe er ihr würcklich Ehemann gewest. Daher hat den Anfang genommen die Sünd der Eya / die Sünd des Adams / und die Sünden aller ihrer Nachkömmlingen : Quod non ſuſtinuit ſola circumventa / ſed apud Adam / nondum maritum / impatiens etiam tacendi eſt. Die weil die Eya nit allein geblieben / da ſie verſucht war / ſondern zu dem Adam kommen / der noch nit der Ehemann war / bey dem ſie nit hat ſchweigen können. Sehet da bey dieſem Beyſpihl / was Ubelß zu gewarten / wann die Töchter mit denen / die noch nit ihre Männer ſeynd / zu vil beſammen ſeynd / und geheime Geſpräch mit einander halten.

27. Wie werdet ihr euch dann verantworten wegen ſo vieler Sünden / die alle von euerer Nachläſſigkeit und Sorgloſigkeit herkommen ſeynd? wie werdet ihr beſtehen bey Chriſto dem HERN / der ſein Leben gegeben hat für die Seelen eurer Kinder? wie vermeynet ihr / daß euch der Richter der Lebendigen und der

Todten empfangen werde? Es wird dieſes gnugsamb angedeutet in dem Buch Levitici. Ulda iſt unter den Vöglen / die Gott von ſeinem Altar verwirfft / auch der Strauß: Hæc Levit. 11. ſunt / quæ de avibus vitanda ſunt vobis: aquilam - - - struthionum &c. Und bey dem Propheten Jeremia ſagt Gott von der Tochter Iſrael / daß ſie unbarmherzig ſeye / wie der Strauß in der Wiſte: Filia populi mei crudelis ſicut struthio in deſerto. Iſt dann der Strauß: Vogel von dem Altar verworffen wegen ſeiner Grausamkeit? Ja. Und eben dieſer Uſach halben wird auch ein übler Hauß- Vater von Gott verworffen. Wiſſet ihr / in wem die Unbarmherzigkeit des Straußen beſtehet? der heilige Job zeigt es an / da er von dieſem Vogel ſagt: Reliquit ova ſua in terra / Er laßt ſeine Eyer ligen auf der Erden; er brütet ſie nit aus; er fragt nichts darnach / wann ſie ſchon vertretten werden: Oblivifcitur / quod pes conculcet ea. Er achtet ſie ſo wenig / als wann ſie nit ſein wären: Dura- tur ad filios ſuos / quali non ſunt ſui. Abulen- ſis ſagt weiter: Tanta caliditatis eſt / quod ferrum deglutit / digerit / & conſumit. Der Strauß hat einen ſo hitzigen Magen / daß er auch das Eysen verſchluckt verdäuet / und ver- zehret. O du unbarmherziger Strauß; du wirſt zu dem Altar GOTTES niemahl zug- laſſen werden. Aber Ihr Väter und Mütter! ihr ſeyd noch vil unbarmherziger / als dieſer Vogel! Crudelis ſicut struthio. Die Tochter / die ihr erzeuget / und mit Schmerzen gebohren habt / die laßt ihr ligen auf der Erden / wo jederman vorbeß geht / ihr laßt ſie in größter Gefahr; ihr laßt ſie zertretten von ſei- nem leichtfertigen Jüngling / der zu ihr kommt / mit ſeinem Schmeichlen / und Liebköſen. Ihr ſehet es / und dennoch könnet ihrs verſehen / und ein ſolches Eysen verdäuen. Was wird daraus erfolgen / als unzählbare vil Sün- den? was anders / als daß du wegen dieſer Un- barmherzigkeit gegen deinem Kind auf ewig von Gott verworffen werdeſt? Viliſans iniquitatem patrum in filios.

✽ )o( ✽

**Der ſechſte Abſatz.**

**Rechenſchaft von den Sünden / welche geſchehen wegen Unterlaſſung der Straff und Züchtigung der Kinderen.**

28. Es werden die Elteren ſehr ſtrengere Re- chenſchaft geben müſſen nit allein wegen ihres Unleißs und Nachläſſigkeit in der Kinderzucht / ſondern auch wegen Unterlaſſung der Straff und Züchtigung ihrer Kinder / und wegen der Sünden / die hieraus entſtehen. Wie? ein Vater / der anhört die unſchambahre Wort ſeines Sohns / an ſtatt daß er ihn ſtraffen ſolt / darff er ihn dar- umb loben / und ein Gefallen daran erzeigen? Dieſes hat auch Fabius Quintilianus ein Heyd / für ein groſſe Schand gehalten: Gaudemus / ſi quid licentius dixerint / & riſu / & oſculo ex-

cipimus. Mancher Vater / wann er höret / wie der Knab / da er kaum noch rechtreden kan / einen Fluch und Schwur heraus thut / laßt ihmß gefallen / als wann er gar was artliches geredet hätte. Ein anderer / der da ſihet das Kind weinen und ſchreyen / wann man ihm nit nach ſeinem Willen thut / züchtiget es nit / ſondern / damit es nur nit weine / ſpricht er ihm zu / daß es auf denjenigen ſchlage / der ihm Leids gethan hat / und lehret es alſo an zu der Nachgierigkeit. Was iſt das / O ihr E- lteren! für wen erziehet ihr eure Kinder? für Gott? oder für den Teuffel? habt ihr ſie

Yppp 3 tauffen

Terrull.  
lib. de pa-  
nientia,

Quintil.  
l. 1. Orat.  
Inſtit. c. 3.



Rechenschaft der Haus Vätter an dem Tag des Gerichts 2c. 671

deinem Sohn/ oder mit deiner Tochter / wie der Ismael mit dem Isaac gespiehlt hat? hast du hinaus geschafft jene Persohn / die der Tochter heimliche Zettel und Posten zugetragen? Hast du deinen Sohn gestrafft / den du gefehen hast / unehrbahrlieh spielen / ob es gleich nur ein Spiehl gewesen? Sagest du; er seye nur bey seiner Schwester gewest: ist es nur die Schwester gewest; so mußt du doch Sorg haben wegen der bösen Folg. Es ware auch nur die Schwester / von welcher der heilige Antoninus erzehlet / die ihres Bruders Hand angerührt / woraus bey ihme solche Versuchungen entstanden / daß er mit ihr in ein abschauliche Blutschand gefallen. Die Söhn des Jobs waren Brüder / nichts desto weniger hat diser heilige Patriarch / wie der H. Chrylostomus anmercket / da er sie mit den Schwestern begraben / Sorg getragen / daß er ihre Körper nit zu den Körperen ihrer Schwestern legte / sondern absönderte; denselben Elteren zu einem Exempel: Caveasque ne forte masculinis membris foemina conjugeretur. Sehet ihr da / was für ein Behutsamkeit vordnthen seye / wann es schon Geschwistrige seynd? wie wirst du es dann verantworten / wann du sie wegen ihres Muths willens nit gezüchtigt / und nit gestrafft hast? was für ein schwere Rechenschaft wirst du geben müssen wegen der Sünden / welche erfolgt seynd / dieweil du dich nit besiffen hast / sie zu besseren? In tertiam & quartam generationem.

31. Wann man nun so schwere Verantwortung hat / weil man die Kinder nit gezüchtigt in dem jenen Alter / da sie noch nit fähig waren zu sündigen; was wird es erst seyn / wann man die Züchtigung unterlassen / da sie nit mehr so unschuldig gewest / sondern aus Bosheit gesündiget? Sehet den Abfalon mit einem gangen Kriegs Heer in dem Feld stehen wider den David seinen Vatter. Sehet / sagt der heilige Chrylostomus / wie vil tausend Soldaten diser thorrchte und unstinige Mensch verführet / und dahin gebracht hat / daß sie wider ihren rechtmässigen Herrn und König rebellirt haben. Unius parricide furor tot millia infanire compellit. unius dementia dementes effecit multos. Wißet ihr aber / woher so vil Sünden / und so viler Unterthanen Rebellion und Meiney entstanden? was war die Ursach? es ist euch ja nit unbekannt jene schändliche Missethat / die der Ammon / der ältere Sohn des Davids begangen hat / an seiner Schwester der Tamar / was hat damahlen David gethan? hat er den Ammon darumb gestrafft? Nein / sagt die H. Schrift; dann er wolte ihn nicht betrüben: Noluit contristare spiritum Ammon filii sui. Was ist daraus erfolgt? der Abfalon hat den Ammon seinen Bruder bey der Mahlszeit ermorden lassen. Sehet ihr da einen Bruder / Mord / welcher daher entstanden ist / weil David den Ammon wegen seines Verbrochens nit gestrafft hat. Laßt uns jetzt zu dem

Abfalon kommen. Was hat David ihm gethan wegen des Todschlags / den er an seinem Bruder begangen hat? hat er sich jornig über ihn erzeigt? Ja. Nachdem auch Job ab für ihn gebetten / wolte er ihn doch für sein Angesicht nicht mehr kommen lassen: Et faciem meam non videat. Es hat aber diser Jorn nit lang gewähret; er ist in kein Bettraffung ausgebrochen / wie es billich hätte seyn sollen; und da er vergangen / hat David den Abfalon mit lieblichem Ruf wider zu Gnaden aufgenommen: Oscularus est Rex Abfalonem. Was bedarff es jetzt (sagt der H. Chrylostomus) eines weiteren Fragens / was die Ursach gewest bey dem Abfalon seines Verderbens / und der daraus erfolgten Rebellion und Aufstand des Volcks / und der Soldaten? alles dieses ist daher kommen / dieweil der Abfalon von dem David nit gezüchtigt worden: die Nachlassung der verdienten Straff war sein größter Schad: Offendit David filium, quod fratris in eum noluit ulcisci parricidium: semper enim scelera, dum non resecantur, increfunt; & in augmenta facinorum profilitur, quoties secura impunitate peccatur. Es hat David / sagt Chrylostomus / den Sohn ganz verderbt / dieweil er ihn wegen des begangnen Bruders Mords nit gestrafft hat. Dann wann man die Laster nit mit Ernst abschneidet / da nehmen sie zu / und wo man sicher und ohne Forcht der Straf sündiget / da werden die Sünden immer mehrer und größer. Wehe dem David / wann er die Unterlassung der väterlichen Straff und Züchtigung nit bitterlich beweinet hätte! Wehe noch vilmehr dem jenen Vatter / der die Züchtigung auch unterlaßt / und doch solchen Fehler nit bereuet / wordurch er sich schuldig macht aller Sünden / die hieraus erfolgen: In tertiam & quartam generationem. O ihr Elteren! sagt der heilige Cyprianus / wie werden einstens eure Kinder wider euch schreyen / und Nach von Gott begehren / dieweil ihr sie treuloser Weis in das Verderben gebracht / in dem ihr sie nit gestrafft habt: Perdidit nos aliena perfidia; parentes sensimus parricidas. Wann der jenige Sohn / den man zum Galgen geföhret wegen seiner Missethaten / wie Gerlon erzehlet / begehret hat; man soll ihm doch zulassen / noch einmahl seinen Vatter zu umfassen; und da es ihm zugelassen worden / er unter dem Schein / als wolte er ihn küssen / ihme die Nasen abgebissen / und überlaut geruffen hat / daß der Vatter schuldig daran / daß er jetzt an dem Galgen sterben müste / weil er ihn nicht gezüchtigt hätte: was werden erst die jenige Söhn wider ihre Elteren für ein Klag führen / welche gar in die Höll verdammt werden / dieweil sie von ihnen nit seynd gestrafft worden? O ihr Elteren! was für ein strenges Gericht wird über euch derenthalten ergehen!

Der

Antonin. p. Tit. 13. 1. 5. 2.

Chryl. Hom. 1. in Job.

S. Chryf. Hom. de Abfalon.

S. Cyprian. de lapsis.

Gerlon. ser. 1. de orun. 22.

Reg. 13.

## Der sibende Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / so daher erfolgen / weil die Eltern die Kinder nicht in dem jenigen Standt lassen / zu dem sie beruffen sind.

32. **U**n lasset uns zu einem andern höchst wichtigen Puncten kommen / der den Standt der Kinderen betrifft; wie wohl ich gedacht bin / noch in einer andern absonderlichen Predig hiervon zu handeln. Wer kan erzehlen alle Sünden / welche daher entstehen / dieweil die Elteren ihren Kinderen nit verheiffen zu dem jenigen Standt / zu dem sie beruffen seynd / da sie es doch wohl thun konnten? wie vil Sünden geschehen / dieweil die Elteren die schon abgeredte Ehe ihrer Töchter zu lang aufschieben / nur damit sie sich des zukünftigen Tochtermanns desto länger bedienen können: oder dieweil sie die Kinder nöthigen zu einem Standt wider ihren Willen / und vernünftige Neigung: oder dieweil sie die Kinder nit eintreten lassen in den Geistlichen Standt / allein aus menschlichen Bedencken wegen Fleisch und Blut? O un menschlicher Vatter! schreyet auf der H. Bernardus. O grausame Mutter! O unbarmerliche Elteren! O Vätter / nicht Vätter / sondern Kinder / Mörder! ist euch dann das Heyl eurer Kinder verdriesslich / und habt ihr ein Freud an ihrem Verderben? O durum patrem? O savam matrem! O parentes crudelēs & impios! imò non parentes, sed peremptores; quorum dolor salus pignoris, quorum consolatio mors filii est. Dieses sagt der H. Bernardus von denen / welche den Eingang ihrer Kinderen in den Geistlichen Standt verhindern. Was wurd er erst sagen / wann sie dieselbige nöthigen wider her aus zu gehen? Was wurd er sagen auch von den jenigen Elteren / welche ihre Söhn wider ihren Willen zwingen in die Religion einzutreten / oder Priester zu werden / da sie doch zu solchem Standt keinen Beruf haben; daher (sagt Marchantius) kommt so vil Aergeruß und übles Verhalten der Ordens / Leuten / auch so vil Apostatieren und Abfall von dem Orden / und von der Kirchen / dieweil sie nit von Gott in den Ordens Standt beruffen / sondern wider ihren Willen in das Closter seynd gesteckt worden. Exinde in Religione & claustris tot infaulta, tot scandala, tot apostasia, quia plures irrepunt, non à Deo vocati, sed à parentibus intrusi. Was Ubel entsteht auch / wann man die Töchter mit solchen Männern verheyrathet / zu denen sie kein Lieb und Neigung haben? Daher komt Verdruß / Unfried in dem Hauß / Verlaugnung ehlicher Pflicht / Ehebruch von beyden Seythen in der That / oder in Gedancken durch Einbildung anderer Persohnen / unehlbahre Eyfferucht / Nachgierigkeit / und wol auch Todtschlag. O ihr Elteren / sagt Marchantius, alle dise Sünden / und alle Ubel so

daraus erfolgen / werden euch zugerechnet / den in dein Gericht. Quia quidem in iudicium retorquentur.

Gedencket ihr an die Geheimnißscheiung des Propheten Esaias / die vier verwunderliche Thier gesehen / welche bedeutet werden die jenige Sünden / die dem angefangnen Weg als wider zu schreiten / daß sie nimmer zurück zu revertebantur, cum incederent. So haltet lo aufmerktsamb auf ihre Schritte / daß ein jedes die Augen nur auf sich selbst nit auf andere schlage. Unumquemque faciem suam gradiebatur. Was ist ein Adler / ein Mensch / ein Löwe / ein Stier als die andere / dann er Kinderen anderen: Et facies aquilæ respicit quatuor. Hat dann der Adler nicht als die andere gehabt? nein: partes quatuor partes habebant. Sie hatten auf den vier Seiten. Wie ist dann der Adler stärker geflogen / wann sie alle geflogen gehabt? Gar wohl / sagt hernach lehrete Sanchez, sie haben zwar geflogen / aber nicht gleiche Stärke / und gleich geflogen. Der Mensch / der Löwe / der Stier / hatten zwar Flügel / aber sie ist nicht zum fliegen gearbet / sondern gehen auf der Erden. Der Adler hat neben den Flügeln auch ein solche Natur / die zu dem fliegen geschickt / darumb ist er stärker / und über alle Thier geflogen: desuper ipsorum Bey den anderen Thieren war wider ihre Natur; dem Adler aber bey Natur so wohl als die Flügel zu dem fliegen holffen. Quod desuper sic aquilæ ter alias hæc videtur adduci posse animalia reliqua humi gradiuntur verò supra terram atollunt. Was ist mein Vatter / daß dein Sohn die Fliegen guter Begierden; wann sein Natur geschickt ist zur Kaufmannschafft / oder deren irdischen Geschäften / als zu dem sterthumb / oder zu dem Geistlichen Standt? was hilffts / daß du ihm anhenckest / dise / oder jene zu werden / wann er kein Lieb und Neigung zu dem hat / so wird er nicht allein zu dem Standt nit erheben / sondern er wird in dem sich hinunter stürzen; von welchen du die ge Rechenschaft wirst geben müssen an den Tag des Gerichts.

Weiter: was kommen nicht für Sünden heraus / wann man die Kinder in dem Standt seket aus unrechtmässigen Ursachen / nur aus Eingebung des Blinß und

S. Bernard.  
Epl. 111.

Marehant.  
Candelab.  
myf. tr. 8.  
lect. 5.  
prop. 1

Warumb thuſt du / Vater / deinen Sohn / oder die Tochter ins Cloſter ? Willſt du dich / weil ihr ein Unglück widerfahren iſt ? oder gehet ſie ſelbſt ins Cloſter / umb ſich zu rächen / dieweil man ihr den Mann nit gegeben / den ſie gern gehabt hätte ? Oder muſt ſie ins Cloſter / dieweil du ihr kein ſolches Heyrath-Gut geben kanſt / welches ihrem Stand / oder deinem Hochmuth zulänglich wäre ? oder dieweil ſie ungeſtalt iſt / welches für ein Cloſterfrau nichts zu bedeuten hat ? Warumb laſſt du deinen Sohn die Prieſterliche Wehlung empfangen ? Thuſt du es / damit von deinem Hauß auch ein Geiſtlicher ſeye ? oder damit du das Gut ſteur frey macheſt ? oder damit er ein Capellaney / oder andere Geiſtliche Prind genießen könne / die für einen auß der Freundschaft geſtiftet iſt ? Weiſt du aber auch / daß dein Sohn / oder dein Tochter / zu ſolchem Stand beruffen iſt ? Weiſt du / ob der Sohn nit werde in Unſucht leben / und groſſe Aergernuß geben / dieweil er vil tauglicher iſt / ein Ehemann / als ein Prieſter zu ſeyn ? Weiſt du / ob nicht die Tochter in dem Cloſter ſich / und auch andere durch ihr böſes Exempel ins Verderben bringen werde / dieweil ſie keinen Verſuß von GOTT hat zu dem Geiſtlichen Orden ? Das weiſt du nicht. Was wird dann auß deinem Kind für ein Ordens-Verſohn oder Prieſter werden / wann es zu dieſem Stand kombt ohne Götlichen Verſuß / nur wegen deiner Eitelkeit / auß menſchlichen Bedencken / wegen zeitlichem Nutzen / oder auß einer Begierd ſich zu rächen ? Gibe nun Rechenſchaft von allen Sünden / die derentwegen von deinen Kinderen / und ihrentwegen auch von anderen / werden bezangen werden.

35. Was den Ehelichen Stand anbelangt / frage ich gleichfalls / warumb verheyrathetſt du deinen Sohn ? Erwan wegen des Weibs Heyrath-Gut ? oder wegen ihrer Schönheit ? was hat ſie aber für Sitten ? was für Tugenden zieren ſie ? wird ſie auch ein häußliche Frau / und gute Wirthin ſeyn ? wird ſie mit deinem Sohn friedlich leben ? Nach dieſem fragt man am wenigſten ; ſondern nur / ob ſie reich / oder ob ſie ſchön ſey. Ich erbaue mich ſehr an der Zucht und Ehrbarkeit der Rebec-

ca. Sie ſahe von fern den Iſaac / mit dem ſie ſolte Hochzeit halten : und gleich iſt ſie von dem Camel herab geſtiegen / auß dem ſie kommen war / und hat über das Angeſicht einen Schleyer gedeckt : At illa tollens citò palliam operuit ſe. Gebet ihr / wie züchtig ſie iſt. Wann aber / O Rebecca / der Iſaac dein Bräutigamb ſeyn ſoll / warumb entdeckeſt du nit vor ihm dein Angeſicht / damit du ſehen mögeſt / ob er ein Gefallen an dir habe / und ob er auch dir gefällig ſeye ? Nein ; das thut ſie nit. Warumb nit ? Iſt es villeicht nit der Brauch geweſt ? Nein / ſagt ein gelehrter Schrift-Auſleger ; ſondern es war ein ſonderbare Klugheit dieſer Jungfrau. Es kam Rebecca / den Iſaac zu heyrathen ; es kam auch mit ihr der Eliezer / deſſ Abrahams Diener. Der ſolte den Iſaac berichten von den guten Eigenschaſſten der Braut / die er ihme zugeführt : *Servus autem cuncta, quæ geſerarat, narravit Iſaac.* Es gedachte derowegen die kluge Jungfrau : Wann ich mich ſehen laſſe / ſo wird villeicht der Iſaac vilmehr auß das mercken / was er mit den Augen an mir ſihet / als was ihm von mir geſagt wird : Das ſoll aber nicht ſeyn ; Er ſoll zuvor von mir hören / ehe er mich ſihet ; Ich will nit / daß er mehr auß der Geſtalt meines Leibs / die er ſihet / als wegen der Gemüths-Gaaben / die er von mir höret / ein Lieb zu mir gewinne / und mich zu heyrathen begehre : *Ut dum ſervus (ſagt Oliva) Oliv. in commemorat, quæ acciderunt, prius Iſaac in Gen. 24.*

ſe diligit decorem mentis, quam vultus. O wiewohl iſt die Ehe deſſ Iſaacs mit der Rebecca ſürgenommen worden ! wer wolte nit auß ſo gutem Anfang abnehmen und ſchließen können / wie vil Gutes auß ſolcher Ehe entſtehen / und auch auß ihre Nachkömmlinge gelangen werde ! Wo man aber nur auß einer blinden Paſſion ſich zur Ehe begibt / was kan anders darauf erfolgen / als Unglück / Vertribnuß / und Sünden / ſo wohl in ihrem Hauß / als auch künftig bey ihrem Geſchlecht ; Worvon die Elteren werden Rechenſchaft geben müſſen / dieweil ſie ihre Kinder ſo übel verheyrathet haben / ohne Obſicht auß GOTT / und ihre Gewiſſen : *In tertiam & quartam generationem.*



### Der achte Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / die durch das böſe Exempel der Elteren verursacht werden.

36. Gleich ein Vater ſeine Kinder ernähret / unterweiſet / ſtrafft und züchtigt / auch in den Stand ſezet / zu dem ſie beruffen ſeynd ; wann er aber ihnen ein böſes Exempel gibe ; wann die Kinder ſehen das üble Leben der Elteren ; was werden nit für Sünden bey ihnen / und bey ihren Nachkömmlingen darauf entſtehen ? Daß die Elteren groſſe Schuldigkeit haben / den Kinderen mit gutem Exempel vorzugehen / daran iſt Chriſt. Wecker. I. Theil.

kein Zweifel : Was groſſe Krafft aber das Exempel habe / ſo wohl zum Guten als zum Böſen / und was darauf erfolge / das bedencken wenig. Die Elteren (ſagt gar wohl der Gottsgelehrte Machado) ſeynd nit nur ſchuldig die Kinder zu züchtigen / und wegen ihrer Verbrechen zu ſtraffen / ſondern auch ihnen ein gutes Exempel zu geben / welches das kräftigſte Mittel iſt nit allein zu einer guten Kinder- und Hauß-Zucht / ſondern auch zum Wohl-

Machado lib. 6. tr. 6. doc. 4. n. 4.

Wohlstand des gemeinen Wesen / und des  
 gangen Lands. Wann die Wurzel gut und  
 heilig ist / sagt der Apostel / so werden auch die  
 Aest also seyn: Si radix sancta, & rami. Das  
 ist / wie es Theophylactus aufleget; wann die  
 Aeltern / als die Wurzel / fromm und tugend-  
 sam seynd / so werden gemeinlich auch die  
 Kinder / als die Aest fromm seyn: Dann  
 sie leben von dem Saft des guten Exempels /  
 den sie von den Aeltern / als von der Wurzel  
 empfangen. Ist es nit was seltsames / das  
 da Gott der Herr so grossen Gefallen erzeigt  
 ab dem Gehorsamb des Abrahams und den-  
 selben so hoch gelobt und geprysen: Quia fe-  
 cisti rem hanc: Er dennoch kein Meldung  
 thut von dem Gehorsamb des Isaacs? Es ist  
 sonder allem Zweifel ein verwunderlicher Ge-  
 horsamb gewest / das der Abraham sich ent-  
 schlossen hat / den Isaac / seinen einigen und  
 liebsten Sohn zu schlachten; aber ich weis nit /  
 ob nit eben so groß / oder noch grösser der Ge-  
 horsamb des Isaacs gewest / das er sich zu ei-  
 nem Schlacht-Opffer gang willig dargestellt  
 hat. Warumb wird dann sein Gehorsamb  
 nicht auch gerühmt / und hervor gestrichen?  
 Der gelehrte Mendoza gibt diese Ursach: Die-  
 weil der Gehorsamb des Isaacs zugeschriben  
 wird der Unterweisung und dem Exempel des  
 Abrahams / von dem er diese Tugend erlehrt  
 hat: Obedientia Filij paternæ institutioni  
 tribuebatur, & propterea quidquid boni  
 filius agebat, refundebatur in Parentem.  
 Siehest du da / was für ein Krafft das Exem-  
 pel hat?

Ad Rom. 11.

Mendoz. in 1. Reg. 2.

Gen. 37.

Gen. 37.

Marchant. candelabr. myst. tr. 8. lect. 11. prop. 3.

37.

Siehe nun weiters / was darauf erfolget /  
 nit nur bey den Kinderen / und bey dem gemei-  
 nen Wesen in einer gangen Stadt / oder  
 Land / sondern auch bey den Nachkömmlingen/  
 nachdem die Aeltern schon vorlängst mit Tod  
 abgangen. Es hatte Joseph in dem Alten  
 Testament einen Traum gehabt / indem er ge-  
 sehen / wie die Sonn / der Mond / und die  
 Sternen / ihne verehrten / und anbeteten:  
 Vidi per somnium quasi solem & Lunam &  
 Stellas undecim adorare me. Es ist nit vornö-  
 then / das wir hiervon eine andere Ausle-  
 gung suchen / als welche der Jacob sein Va-  
 ter gegeben hat: Es bedeutete die Sonn den  
 Vatter / der Mond die Mutter / und die eyfß  
 Sternen seine Brüder: Num ego, & Mater  
 tua, & Fratres tui, adorabimus te super ter-  
 ram? Was will aber Gott hierdurch anzei-  
 gen / das der Vatter die Sonn in dem Haus /  
 und die Söhn die Sternen genennt werden?  
 Man wird sagen: gleichwie die Sonn den  
 Sternen das Licht gibt / mit dem sie glänzen/  
 also bekommen auch die Söhn ihren Glanz  
 von dem Licht des guten Exempels / so ihnen  
 der Vatter gibt: wie Marchantius sagt: Per  
 bonum exemplum influant lumen in stellas,  
 hoc est, gratiam conservationis sanctæ in  
 prolem, ut & ipse instar siderum effulgeant.  
 Mercket aber weiter / das Gott die Söhn  
 nit verglichen hat mit der Erden / die von der  
 Sonn beleuchtet wird; auch nicht mit dem

Wasser / oder mit dem Spiegel / im weichen  
 die Sonn mit ihren Strahlen die Welt  
 aufstricket: Dann obwohl das Wasser  
 nüg gewest wäre / die Krafft des Sonnen-  
 pels fürzustellen; so wäre es doch nit  
 zu deme das man verstände / was das Exem-  
 pel für eine Folg habe auch nach dem Tode  
 Aeltern. Dieses erscheinet vil bey den  
 Sternen / als an der Erden / aber nit  
 Wasser / und an dem Spiegel. Die  
 Erden wird zwar auch erleuchtet von den  
 Sonnen / und begleichet das Wasser /  
 Spiegel; aber länger nit / als nur den  
 gang der Sonnen bis zu ihrem Untergang.  
 Wann die Sonnen untergangen /  
 die Erden / das Wasser / und die  
 ohne Licht. Mit den Sternen ist eine  
 dere Bewandnug: Die behalten ihren  
 auch nachdem die Sonnen nit mehr  
 gangen: Ja sie scheinen erst recht  
 gleichsam als Nachkömmlingen  
 und Erben ihres Glanzes. Dann  
 Gott zu erkennen gebe / was  
 Exempel der Aeltern auch nach ihrem  
 eine Krafft und Würdung haben  
 deren / und Kinder / Knechten / so  
 er den Vatter mit der Sonnen und  
 mit den Sternen / diemit der Sonnen  
 und das Licht des guten Exempels  
 bey Lebzeiten des Vatters in der  
 erscheinet / wie das Sonnen Licht  
 Erden / und in dem Wasser /  
 nach seinem Tode in ihnen überlebet /  
 Sonnen / Glanz in den Sternen: lucem  
 in stellas, hoc est, gratiam conser-  
 tionis sanctæ in proles, ut & ipse  
 rum effulgeant.

Last uns jetzt zu dem Bericht  
 Wann so vil Gutes erfolget auf  
 Exempel der Aeltern / was für ein  
 Rechenschaft wird jener Vatter  
 ben / der / weilen er kein gutes Exem-  
 pel / hierdurch seine Kinder / dem  
 Wesen / das ganze Land / und  
 Nachkömmlinge / dieses grossen  
 raubet hat? Und was wird erst der  
 ein Rechenschaft geben müssen /  
 kein gutes / sondern ein böses Exem-  
 pels Kinderen gegeben hat? Dies  
 ihr wohl erwögen und beherzigen  
 Was solten die Kinder anders thun  
 sie die Aeltern thun sehen / sagt  
 gultinus: Und was wolten sie anders  
 als was sie dieselbig reden hören?  
 niemahl sehen / das ein Kind die  
 Sprach redet / welches von seinen  
 teren erlogen worden; dann das  
 die Sprach von seinen Aeltern.  
 Vatter schwört / wann die Mutter  
 sucht / was ist von dem Sohn /  
 Tochter zu erwarten? Wann der  
 Epibler ist / oder ein untreues  
 was ist es Wunder / wann der  
 ne Fußstapffen eintritt / und es  
 machet; sagt Quintilianus: Nec mirum  
 est

docuimus, ex nobis audierunt; nostras amicas, nostras concubinas vident, padenda dicta spectantur, Wann die Mutter eitel und leichtfertig ist in Reden und Gebärden; was ist's Wunder/ wann auch die Tochter frech und unverschämmt ist? Wie es der heilige Ambrosius angemerckt an der Tochter Herodiadis: Weil die Mutter ein öffentliche Ehebrecherin gewest/ was konte die Tochter anders von ihr lehren/ als Unkeuschheit? Quid poterat filia de adultera Matre discere, nisi damnū pudoris? Warumb hat Herodes an ihrem Tanzen so grosses Gefallen gehabt? Cumque saltasset, & placuisset Herodi: Eben darumb/ sagt Petrus Chrysologus, dieweil er auß der Frechheit/ und Leichtfertigkeit in dem Tanzen/ gesehen hat/ daß sie kein Kind wäre: Diser Ehebrecherische Vater wurde sie nit für sein wahre Tochter erkent haben/ wann er gesehen hätte/ daß sie süchtig und geschämig wäre: Nam putasset alienam, si pudicam aliquantulum pervidisset. Das böse Exempel der Elteren hat so grosse Krafft bey den Kinderen/ daß es die heilige Schrift für ein grosses Miracel hält/ daß die Söhn des Coreihren Vatter in der Aufruhr wider den Moyses nit nachgefolget/ und nit sambt ihm von der Erden verschlungen worden: Factūque est grāde miraculum, ut Core pereunte, Filij ejus non perirent.

1. Ambros.  
1. 3. de  
Virg.

Marci, 6.  
3. Chrysol.  
1. 174.

Num. 26.

39.

Sagt villeicht einer: Ich lehre/ ich unterweise/ und züchtige meine Kinder/ und sprich ihnen zu. Was hilft es aber (wird Christus sagen) wann du mit deinen Wercken wider umbstosset/ was du mit Worten aufbauest? Was helfen die gute Wort/ wo die böse Exempel vil stärker antreiben zu Sünd und Lasteren? Sib Rechenſchaft von allen üblen Folgen/ so darauß entstanden/ und noch künfftig entstehen werden. Da Gott der Herr sehr erjebet war in dem Alten Testament über sein undankbares Volk/ hat er den Propheten Jeremias zu ihm gesandt/ der solte ihnen in seinem Nahmen ihren Untergang ankünden. Et dices ad eos: projecit Dominus & reliquit generationem furoris sui. Sage zu ihnen/ der Herr hat dises Geschlecht seines Grimms verworffen und verlassen. Die sibknig Dollmetschen lesen: Reprobavit Dominus, & reliquit generationem facientem hæc. Der Herr hat verworffen und verlassen das Volk/ welches dises gethan hat. Was haben sie dann gethan? Er hat es schon oben gesagt: Facti sunt retrorsum, & non in ante à die, qua egressi sunt patres eorum de terra Egypti usque ad diem hanc. Sie seynd hinterſich gangen/ und nicht für sich/ von der Zeit an/ da ihre Väter aus Egypten Land gezogen seynd biß auff den heutigen Tag. Das ist/ wie es Hugo Cardinalis, und Gieslerius auflegen: Sie seynd fortgefahren in der Abgötterey/ und in anderen Sünden/ die sie gesehen haben in Egypten an ihren Vätern/denen ihre Söhn nachfolgen biß auff disen Stund: Illos imitabitur. Wecker. 1. Theil.

Jerem. 7.

V. 24.

Hug. Card.  
ibi Gieslerius  
ibi in  
Poroph.

tantibus & eorum filijs, qui hoc vivunt tempore. Mercket da/ von was für einer bösen Folg sehen die Sünden/ und das böse Exempel der Elteren: Dann Gott saget nit/ daß er sie verwerffe allein wegen ihrer Sünden/ sondern auch wegen der Sünden ihrer Väter; Wodurch er zu verstehen gibt/ daß von den Sünden der Elteren das Unheil über ihr ganzes Geschlecht komme. Warumb sagt aber Gott/ damit erkläre/ wie die Söhn dem bösen Exempel der Elteren nachfolgen/ daß sie hinder sich gangen/ und nicht für sich? Wir wollen hierüber Petrum Berchorium anhören.

Es seynd die Krebs/ die unter den Steinen an dem Gestatt des Meers sich auffhalten/ von solcher Art und Natur/ daß sie/ wider die Art und Gewohnheit anderer Thieren/ nit fürſich/ sondern hinterſich gehen. Von disen haben die Alten gebicht/ daß/ da sie disen Unform in dem Gehen nit ohne Mißfallen an ihnen selbst wahrgenommen/ da seyn die Aeltere zusamin getretten/ und haben berathschlaget/ wie demselben möchte abgeholfen werden. Einer sagte/ das beste Mittel hierzu wurde seyn/ wann man den jungen Krebsen gebietete/ daß sie einen anderen Gang an sich nehmen/ und sich daran gewöhnen solten. Ein anderer sagte/ dises Mittel wäre schon gut/ doch aber müsten auch sie sich entschließen/ desgleichen zu thun. So wollen wir dann/ sprach er/ fort an nit mehr hinderſich/ sondern fürſich gehen. Hierauff sagte der grosse Krebs/ der der ganzen Versammlung vorgestanden: Es ist kein Zweifel/ daß dises Meinung die allersicherste ist; es ist aber sehr schwär/ dieselbige werckstellig zu machen: Dann wir seynd schon alt/ und unsere Nerven schon erhartet in der gewohnten Weis zu gehen; darumb ist uns nicht wohl möglich/ daß wir unsern Gang verändern. Darumb ist dises mein Meinung/ weil wir nit lang mehr zu leben haben/ so wollen wir doch verschaffen/ daß diser Fähler in unseren Nachkömmlingen gebesseret werde. Wir wollen einen Befehl durch das ganze Reich auffgeben lassen/ daß so bald forthin die Mütter ihre Junge gebären werden/ sie gleich dieselbige anweisen/ daß sie fürſich gehen/ welches ihnen/ weil sie noch jung/ nicht schwär seyn wird: Also wird diser Unform bey unserer Geschlecht mit der Zeit gänzlich auffhören/ und wir die Ehr haben/ daß solches durch unsere Vorsorg geschehen. Es hat diser Vorſchlag allen Anwesenden sehr wohl gefallen. Das Decret ist alsbald verfertigt/ durch das ganze Reich kund gemacht/ und allenthalben mit Freuden angenommen worden. Nun laß sehen/ wie es mit dessen Vollziehung zu gangen.

So bald ein junger Krebs geböhren worden/ hat die Mutter zu ihm gesagt: Schau mein Kind/ es ist Zeit/ daß du gehen lehrnest. So gehen wir dann miteinander/ sprach das Kind: Es fangte auch an fürſich zu gehen/ wie ihms

40.

41.

ihms die Mutter befohlen hatte. Wie es aber gesehen / daß die Mutter hinter sich gieng / und zurück bliebe / wolte es nit mehr fort. Die Mutter sprach ihm zu / es solte weiter fortschreiten ; aber es wolte nit / sondern sagte / wo mein Mutter ist / da will ich auch seyn ; und wie sie gehet / also will ich auch gehen. Was ist darauf erfolgt ? Difes / daß der alte unformliche Krebs / Gang noch immerdar verbleibt / und bleiben wird / so lang die Welt steht. Was vermag nit das böse Exempel der Eßteren bey den Kinderen ! Was übelß folget darauf ? Facti sunt retrorsum , & non ante , usque in diem hanc : Sie seynd hinder sich gangen / und nit für sich / biß auff den heutigen Tag. Nachdem die Hebräer auß Egypten außgezogen / haben sie Gott dem Herrn den Rücken gewendet : Verterunt ad metegum , & non faciem. Bald haben sie das Vertrauen auff Gott verlohren ; bald haben sie wider in Egypten zurück gewolt : bald haben sie die Abgötterey und Aberglauben getriben. Also seynd sie hinter sich gangen / und haben ihren Kinderen ein bößes Exempel gegeben. Sie haben zwar die Kinder unterwisen / und sie erinneret ihrer Pflicht und Schuldigkeit gegen Gott ; wie sie dann gesagt : Quanta audivimus , & cognovimus ea ? & patres nostri narraverunt nobis ? Wie große Ding haben wir gehört und verstanden ! Unsere Väter haben sie uns erzehlet. Das ist wahr / sagt David : Non sunt occultata à filiis eorum in generatione altera. Man hat den Kinderen diese nicht verhelet im folgenden Geschlecht. Das ist / wie es Titelmannus aufleget / von einer Geburt zu der anderen habens die Väter den Kinderen geoffenbahret : De generatione in generationem , de progenie in progeniem , semper Patres ea Filijs manifestaverunt. Aber was istß / und was hißß difes /

Jerem. 2.

Psal. 77.

Titelman. in psal. 77.

wann darneben die Kinder sehen / wie die Eßteren hinter sich gehen / und ein solches Exempel geben / und geben wenig acht auff das was sie hören. Was hißß es ! Die Mutter sagt / wie der Krebs / zu euren Kindern sagt / sie sollen für sich gegen Gott gehen wann sie sehen / daß ihr der Herr sey. Caveant Domini ( sagt der Doctor Stapletonus , da er die Fabel von dem alten auflegt ) ne cancrorum more retrorsum lantes , parvulos suos frustra , & incedant , recto gressu progredi , & incedant. Es sollen die Eßteren sich hüten / daß sie vergebens ihren Kinderen zu sprechen / und vernähnen / für sich zugehen / und nit die Krebs / selbst hinderlich gehet. Was hißß es / daß ihr euer Kinder nicht wegen schwören und fluchens / nit euch fast nichts anders hören ? Eitellich / daß ihr ihnen das Aussehen der dächtigen Orth verbiethet : Aber was nutzen / wann die Kinder wohl nit hören / wo ihr hingehet ? Es ist nicht den Eßteren ihren Töchtern unterwisen / len Fürwiz an den Jüngeren ; aber es vii helfen / wann die Mutter in den ganzen Tag an dem Himmel wird euch euer Leben und Zuversicht dienen zu eurer Entschuldigung und antwortung : Dann wird die Kinder bößes Exempel nachfolgen / und die bey ihren Nachkömmlingen verhandelt ihr in dem Gericht amters gefunden werden unzählbarer Sünden gegen euerem übeln Verhahen / mit Kinderen / und Kinds. Kinderen der Welt begangen werden : Intra & quartam generationem \* \* \*

### Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die aus Unachtsamkeit der Eßteren erfolgen.

42.

Es werden die Eßteren Rechenschaft geben müssen nit allein von den Sünden / welche bey anderen erfolgt seynd wegen ihrer lasterhaften Thaten / sondern auch von denen / die entstanden seynd auß solchen ihren Wercken und Handlungen / die zwar an ihnen selbst nicht böß / aber doch unaußerbaulich waren. Es ist nit genug / sagt der heilige Bernardus , daß man nur auff das acht habe / ob ein Werk an ihm selber nit böß seye / sondern man muß auch sehen / ob es in diesen Umständen rathsam / und dienlich seye. Primum an liceat , deinde an deceat , postremò an expediat. Eben difes ist / was auch der heilige Apost. I. angedeutet mit diesen Worten : Omnia mihi licent , sed non omnia expedunt. Es ist mir wohl alles erlaubt / aber es nußet nit alles. Warumb vermerket ihr / daß Elias sich eingesperrt / da er

S. Bernard. 1. 3. de Confid. 1. Cor. 6.

den Sohn der Sunamiten vor sich hat wollen aufwecken : Quare collapsus per se , & puerum : Er hat die Thüre geschlossen über sich / und über den Knaben wäre es nit besser gewolt / er hätte die Thüre offen gelassen / daß alle das Wunder hätten ? Als Christus der Herr den Lazarus aufwecken wollen / hat er gesagt / wann ich hingelegt habe ? Ubi posuisti eum ? Er dann nit / wo er begraben wäre. Er hat freylich gewolt / sagt Leontius. er hätte gewolt / daß man hingienge / und ihn hätte gezeigt / damit mehr Zeugen wären der Weckung des Lazarus von dem Tode. Warum hat er sich dann Elias ein ? Warum hat er nit auch andere gesehen ? Darum hat er die große Lehrer. Abulensis) dieweil der Elias sich auff den todten Leichnam des Lazarus

hat legen ſollen / umb denſelben zu erwärmen: Er mußte ſeine Augen und ſeine Hand legen auff die Augen / und auff die Hand des Knabens: Incubuit ſuper puerum. Er hat ſich auff den Knaben gelegt. Dißes aber wiewohl es nichts unrechts war / hat ſich doch nit geſchickt in Gegenwart anderer Leuthen: darumb hat er die Thür verſchloſſen / damit er von niemand geſehen wurde / und niemand ſich daran ärgerte: Incubitus erat ſuper eum, ad calefaciendum membra ejus; ſed iſtud non erat honeſtum, quod ab aliquo videretur, ideo clauſit ſuper ſe, ſeynd die Wort Abulenſis.

Rechenſchaft geben an dem Tag des Gerichts. Vilitans iniquitatem Patrum in filios &c.

Die ſtrenge Verantwortung haben die leibliche Eiteren zu thun. Wann aber auch die Priester / die Seelſorger / und die Lehrmeister in den Künſten und Wiſſenſchaften / Väter ſeynd: wann deſgleichen die Fürſten und Obrigkeiten gegen ihren Untertanen; die Herren gegen ihren Dienern und Knechten / und in einer Gemein die Aelte gegen den Jungen / Väter ſeynd: ſo ſehen ſie zu / wie ſie ſich werden können verantworten wegen unzählbarer Sünden / welche daher entſtanden / dieweil ſie ihnen den gemeinen Nutzen nit genugſamb haben laſſen angelegen ſeyn / dieweil ſie die Unterweiſung / wie auch die gehörige Straff und Züchtigung unterlaſſen haben; dieweil ſie den gebührenden Fleiß / Wachbarkeit / und Behutsambkeit nicht gebraucht haben; dieweil ſie an ſtatt deſ guten Exempels Uergernuß gegeben haben. Wie werden ſie das verantworten? wolte Gott / daß ihr es thun könntet! wann ihr aber keine Entſchuldigung finden werdet / ſo wird euer Verdammnuß nicht geringer ſeyn / als der leiblichen Eiteren. O ihr Väter / thuet die Augen auff / gedendet / daß an der guten Kinder Zucht der Wohlſtand deſ gemeinen Weſens / deſ Lands / ja der gangen Welt / hanget; und daß herentgegen auß übler Aufziehung der Kinder unaußſprechlich vil Übels erfolget / wie ihr ſchon geſehen habt. Fürchtet euch / und erzitteret ab dem Gericht Gottes! gehet aber noch weiter / und ſchreitet zu einem ernſtlichen und kräftigen Fürſag / von heut an eurer Schuldigkeit auff das allerſieffigſte nachzukommen. Gedendet / daß euer Kinder nach dem Ebenbild der allerheiligſten Dreifaltigkeit ſeynd erſchaffen worden. Gedendet / daß der höchſte König begehret und verlangt / daß eure Kinder zu ihm in ſein himmlisches Reich kommen ſollen / traget Sorg für ſie / daß ſie zu dieſem Ziel und End gelangen mögen / unterrichtet ſie / ſchmuetet und jeret ſie also auß mit Tugenden / mit der Andacht / und mit guten Sitten / daß ſie vor der Göttlichen Majestät mit Ehren erſcheinen können. Wann ihr unweiſlich / unbehutsamb / nachläſſig und ſträfflich in der ſo hochwichtigen Kinder Zucht euch verhalten habt / ſo erſetet ſolches hiñfüran mit eurem Gebett zu Gott für eure Kinder / mit eurem Fleiß und Wachbarkeit / mit guter Zucht / und gutem Examp. Die Schuld / die ihr durch eure Sorgloſigkeit habt angemacht / die löſchet ſekt auß durch wahre Reu und Buß. Kommet / und laſſet uns alle umß Gnad und Vergebung bitten / weil wir noch Zeit haben / Barmherzigkeit zu erlangen. Saget von ganzem Herzen / und auß gancker Seel: JEſu Chriſte / mein HERR und GOTT / 2c. 2c.

44.

43.

O ihr Eiteren! es ſeynd zwar denen Eheleuthen vil Ding erlaubt / wordurch ſie ihr Lieb gegen einander erweiſen: aber bey verſchloſſener Thür / wie bey dem Eliſeo. Es iſt groſſe Behutsambkeit vonnöthen / ſagt der H. Hieronymus zu einer Mutter / daß dem Tochter nichts ſehet / weder an dir / noch an ihrem Vater / welches ſie ohne Sünd nit nachthun konte: Nihil in te, & in patre tuo videat, quod ſi fecerit, peccet. Wer wird die Sünden ſehen können / die darauf erfolgen / wann man ſolche Behutsambkeit in dem Eheſtand nit gebraucht / und wann die Kinder / die ſchon etwas merken können / in einer Kammer ſeynd mit den Eiteren; dann dahero kombts / daß manchemahl die Kinder auß Unverſtand ungehörliche Spihl miteinander treiben / und ein Gewohnheit darauß machen. O wie vil ungültige Beichten / und unwürdige Communitionen entſtehen offt hier auß / wann ſie mit der Zeit dasjenige / was ſie gethan / für ſchwere Sünden halten / und doch vil Jahr lang ſich ſchämen / es zu beichten? Sehet ihr da nicht / ihr Eiteren / was Übels auß eurer Unbehutsambkeit erfolget? wiſſet ihr nit / daß die Kinder von Natur darzu geneigt ſeynd / daß ſie alles nachthun wollen / was ſie ſehen / wie die Affen? Höret / was von einem Affen Elianus erzehlet: Es hatte der Aff geſehen / wie eine Mutter ihr Kind in einem Schaff laues Waſſers gebadet. Nit lang hernach hat der Aff das Kind genommen / da er allein bey ihm war / und hat es hiñ ein gethan in ein Gefchir ſiedheiſſes Waſſers / ſo bey dem Feuer geſtanden. Das war das Bad / in welchem das Kind jämmerlich hat ſterben müſſen. Sehet ihr da / was Übels entſtanden iſt / weil der Aff geſehen / was die Mutter gethan / wiewol ſie nichts unrechts gethan? ſehet ihr / was Gefahr ſeye bey dem nachahmen / wie Caſſinus ſagt: Imitatio periculosa. Was iſt Urfach geweſen an dem Tod deſ Kinds? nichts anders / als daß ſie den Affen hat laſſen zuſehen / da ſie das Kind gebadet. Eben also iſt die Unbehutsambkeit der Eiteren in deme / was ſie vor ihren Kindern thun / vilmahl Urfach an ihrem Tod / der Seel nach. Sie werden darumb müſſen

8. Hieron. epist. ad Letam.

Elianus 1. 7. c. 21. de anim.

